



CHECK

STUDIERN OHNE ABITUR 2025

DATEN-ANALYSE FÜR BUND UND LÄNDER

Monitoring im Rahmen des Online Studienführers www.studieren-ohne-abitur.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	<u>3</u>
Begriffsbestimmung und Datengrundlage	<u>4-5</u>
Entwicklung des Studiums ohne Abitur im Bundesgebiet	<u>6-13</u>
Merkmale der Studierenden	<u>14-18</u>
Nachfrage in den Studienfächern	<u>19-24</u>
Vergleich der Entwicklung in den Bundesländern	<u>25-31</u>
Detailanalysen pro Bundesland	<u>32-64</u>
Baden-Württemberg	<u>33-34</u>
Bayern	<u>35-36</u>
Berlin	<u>37-38</u>
Brandenburg	<u>39-40</u>
Bremen	<u>41-42</u>
Hamburg	<u>43-44</u>
Hessen	<u>45-46</u>
Mecklenburg-Vorpommern	<u>47-48</u>
Niedersachsen	<u>49-50</u>
Nordrhein-Westfalen	<u>51-52</u>
Rheinland-Pfalz	<u>53-54</u>
Saarland	<u>55-56</u>
Sachsen	<u>57-58</u>
Sachsen-Anhalt	<u>59-60</u>
Schleswig-Holstein	<u>61-62</u>
Thüringen	<u>63-64</u>
Stand rechtlicher Rahmenbedingungen	<u>65-68</u>
Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	<u>69-73</u>
Literatur und Impressum	<u>73-74</u>

Einführung

Die Qualifizierung für ein Studium über den beruflichen Weg hat sich als wichtiger Baustein für ein durchlässiges Bildungssystem etabliert. Seit 2009 besteht in ganz Deutschland die Möglichkeit, auch ohne allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife zu studieren. Die schulische Hochschulzugangsberechtigung (HZB) kann durch Aus- und Fortbildungsabschlüsse ersetzt werden. Seit der Einführung ist die Zahl der Personen, welche diese Chance nutzen, merklich angewachsen. Einen Beitrag dazu hat auch der Online-Studienführer www.studieren-ohne-abitur.de geleistet, den das CHE Centrum für Hochschulentwicklung seit 2013 betreibt und der Interessierten umfassende Informationen und Recherchemöglichkeiten bietet. Mittlerweile haben über 1,5 Millionen Nutzer*innen die Plattform besucht. Darüber hinaus stellt das Portal jährlich aktualisierte Daten zur Entwicklung des Studiums ohne Abitur in Bund und Ländern zur Verfügung. Diese bilden auch die Grundlage für den vorliegende CHECK, in dem die aktuell verfügbaren Zahlen, Daten und Fakten in kompakter Form zusammengestellt sind. Das CHECK-Format löst die bisher üblichen Begleitstudien (Nickel & Thiele 2024) ab. Eine Besonderheit ist, dass etliche Entwicklungen im Zeitverlauf dargestellt werden können, weil das CHE das Studium ohne Abitur bereits seit etlichen Jahren monitort (Nickel & Leusing 2009), so dass auf einen umfangreichen Daten-Fundus zurückgegriffen werden kann.

Der CHECK startet mit einer Begriffsbestimmung sowie Hinweisen zu den verwendeten Daten. Danach folgen detaillierte Analysen zur Entwicklung der Anzahl von Studienanfänger*innen, Studierenden und Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur, dem angestrebten Abschluss sowie zur Nachfrage an den Hochschulen im Bundesgebiet. Im Anschluss werden die Merkmale Geschlecht und Alter von Studierenden ohne schulische HZB betrachtet. Außerdem finden sich Angaben zum Zugang mittels der Begabtenprüfung, einer Sonderform des Studiums ohne Abitur, die insbesondere an den Kunst- und Musikhochschulen dominiert. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der Nachfrage nach Fächergruppen. Danach werden Unterschiede zwischen den Bundesländern beleuchtet sowie Einzelanalysen je Bundesland durchgeführt. Im Anschluss werden die gesetzlichen Grundlagen für einen allgemeinen und fachgebundenen Hochschulzugang ohne (Fach-)Abitur kurz dargestellt und Unterschiede zwischen den Bundesländern aufgezeigt. Der CHECK schließt mit der Zusammenfassung zentraler Ergebnisse ab.

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Begriffsbestimmung und Datengrundlage

Begriffsbestimmung und Datengrundlage

Der Begriff „Studium ohne Abitur“ bezeichnet eine akademische Ausbildung, die ohne den vorherigen Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife oder einer Fachhochschulreife absolviert wird. Stattdessen wird die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) über den beruflichen Weg erlangt. Das kann einerseits durch eine abgeschlossene Berufs- oder Fachschulausbildung in Kombination mit Berufserfahrung erfolgen oder andererseits durch den Abschluss einer beruflichen Aufstiegsfortbildung, z. B. als Meister*in, Fachwirt*in, die auf der Berufsausbildung aufbaut. Ebenfalls als Studierende ohne (Fach-)Abitur gelten Personen, die eine Eignungs- oder Begabtenprüfung erfolgreich bestanden haben. Die Datengrundlage des vorliegenden CHECK bilden die beim Statistischen Bundesamt (DESTATIS) als kostenpflichtige Sonderauswertung angeforderten Daten zu Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen. Alle dort erfassten staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland werden in die Auswertung einbezogen. Für die Analyse werden die Zahlen von DESTATIS mit Informationen zum Hochschultyp (Universität, Fachhochschule (FH)/Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) oder Kunst- und Musikhochschule) und zur Trägerschaft (staatlich, privat oder kirchlich) kombiniert und abgeglichen. Dies geschieht mit Hilfe einer Hochschulliste der Hochschulrektorenkonferenz und Plausibilitätsprüfungen.

Beim Hochschultyp werden Pädagogische Hochschulen zu den Universitäten gezählt und Theologische Hochschulen sowie Verwaltungshochschulen zu den FH/HAW. Verwendet werden die Daten aus den DESTATIS-Signaturschlüsseln der Kategorien „Hochschulzugangsberechtigung über berufliche Qualifikation“ (34, 53, 71) und „Hochschulzugangsberechtigung über Begabtenprüfung, Eignungs- und Externenprüfung“ (33, 52, 77). Die Abschlüsse, die den Schlüsseln 33 und 34 zugeordnet sind (z. B. Meisterprüfung), werden einer allgemeinen Hochschulreife gleichgesetzt und die den Schlüsseln 52 und 53 (z. B. mind. zweijährige Berufsausbildung und mind. zweijährige fachbezogene Berufspraxis) zugeordneten Abschlüsse entsprechen einer fachgebundenen Hochschulreife. Abschlüsse der Signaturschlüssel 71 und 77 (z. B. Bildungsgänge an Fachschulen, die an eine berufliche Erstausbildung sowie Berufserfahrung anschließen) werden mit einer Fachhochschulreife gleichgesetzt. Bei der Analyse nach Bundesländern gilt zu beachten, dass die Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur von DESTATIS dem jeweiligen Hochschulstandort zugeordnet werden. So werden Studierende an privaten Hochschulen, die in mehreren Bundesländern Standorte haben, in den entsprechenden Bundesländern gezählt. Weitere Informationen zu Daten und Methodik finden Sie im [Online-Portal](#).

CCHECK

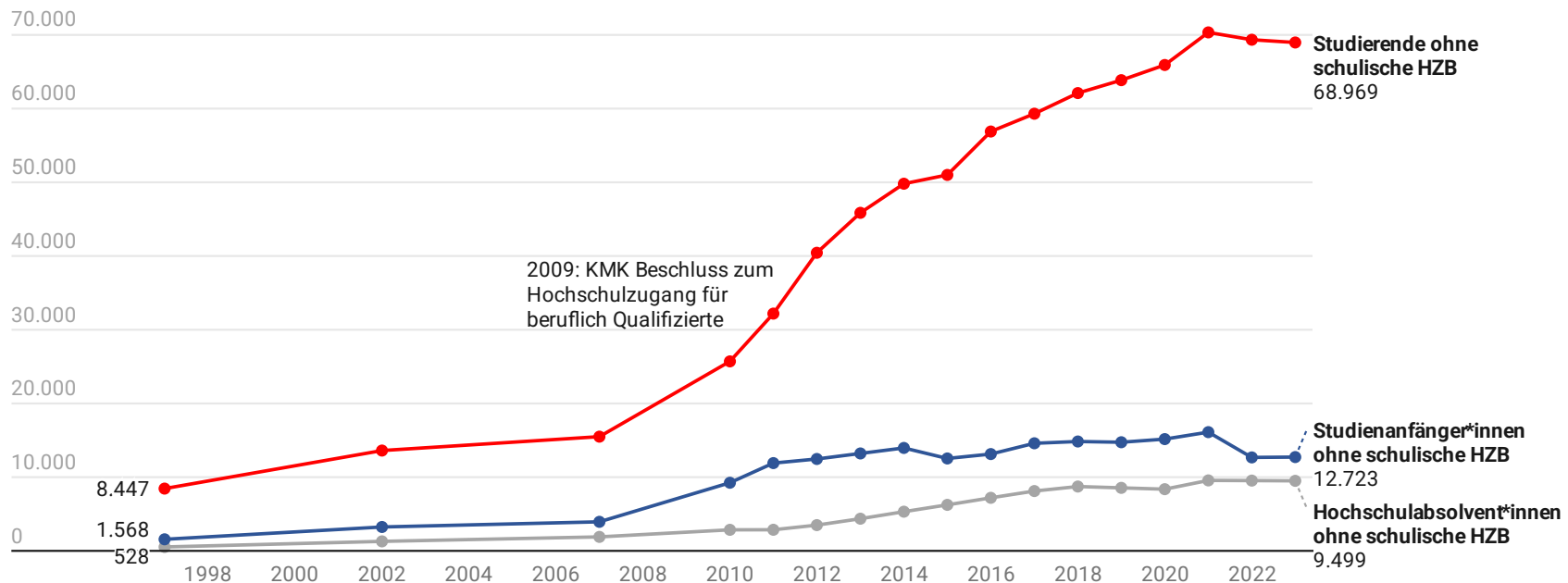
Studieren ohne Abitur 2025

Entwicklung des Studiums ohne Abitur im Bundesgebiet

Anzahl der Studierenden ohne (Fach-)Abitur seit 2020 relativ konstant

Im Zeitverlauf zeigt sich ein deutlicher Anstieg beim Studium ohne Abitur, wobei seit 2022 ein leichter Rückgang bei Studienanfänger*innen und Studierenden zu verzeichnen ist. Studierten im Jahr 1997 noch 8.447 Personen ohne schulische HZB, sind dies im aktuellen Berichtsjahr 2023 rund 70.000 Personen, was einem Wachstum um das Achtfache entspricht. Dasselbe Bild zeigt sich bei der Zahl der Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife, welche in diesem Zeitraum auf 12.723 geklettert ist. Bemerkenswert bei der Zahl der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur ist, dass diese seit 2017 konstant zwischen 8.000 und 9.500 Personen liegt. Insgesamt wurden seit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz zum „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ (KMK 2009) rund 95.000 beruflich qualifizierte Hochschulabsolvent*innen erfolgreich in den Arbeitsmarkt entlassen. Das unterstreicht den Erfolg dieses Zugangswegs.

Quantitative Entwicklung des Studiums ohne Abitur in Deutschland (1997-2023)



Sinkender Anteil von Studienanfänger*innen

Der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen lag vor mehr als 25 Jahren noch bei 0,6 Prozent. Im Jahr 2023 sind es hingegen 2,6 Prozent. Der bisherige Höchstwert von 3,4 Prozent aus dem Jahr 2021 wird aktuell allerdings nicht mehr erreicht. Eine genaue

Erklärung für den Rückgang gibt es nicht.

Allerdings nehmen die Erstsemesterzahlen

in Deutschland seit dem Studienjahr

2019/20 generell deutlich ab, d. h. auch bei

den Studienanfänger*innen mit schulischer

HZB (Hüsch 2024).

Beim Anteil der Studierenden und

Hochschulabsolvent*innen ohne

(Fach-)Abitur zeigt sich hingegen seit 2021

ein gleichbleibendes Niveau. Auch im

aktuellen Berichtsjahr 2023 werden hier die

bisherigen Höchstwerte wieder erreicht.

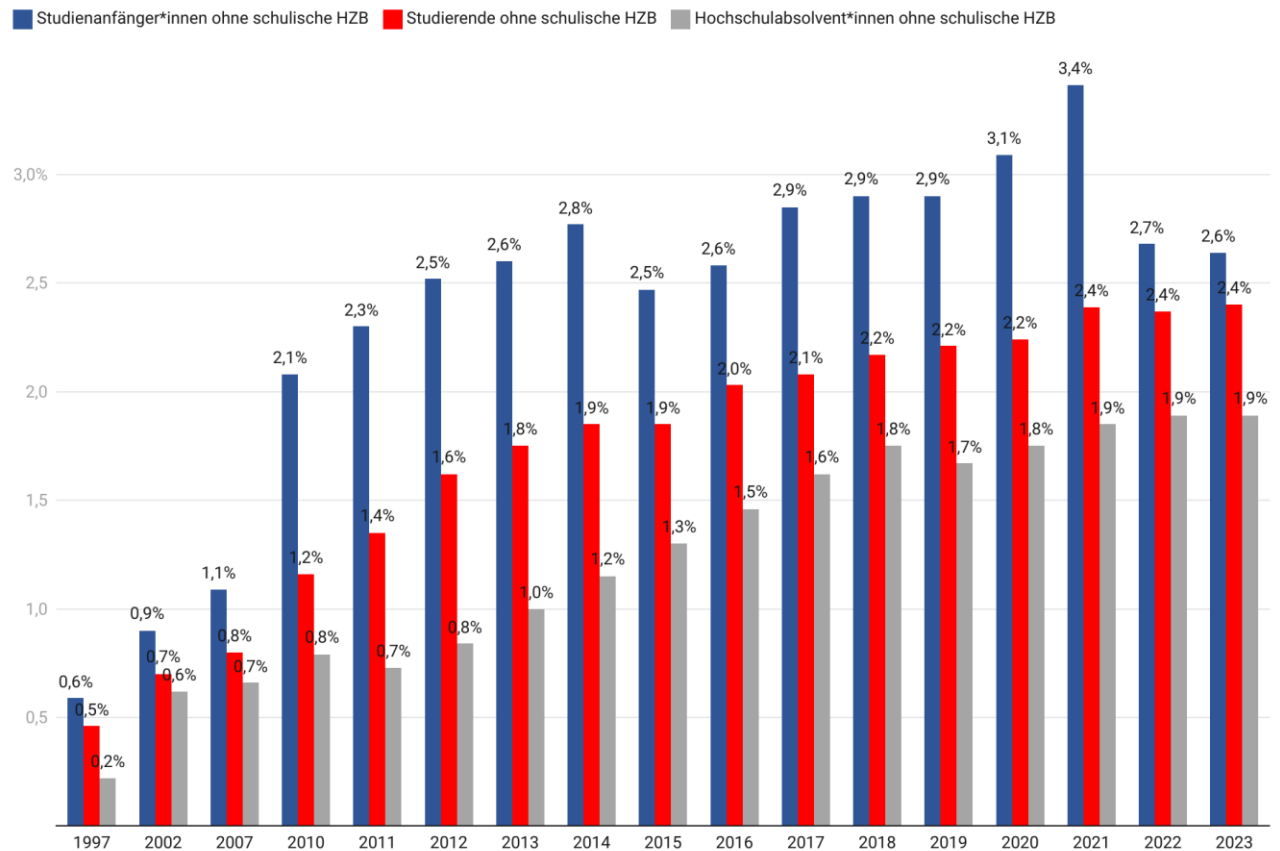
Insgesamt zeigen die Daten, dass sich das

Studium ohne (Fach-)Abitur im deutschen

Hochschulsystem etabliert hat – wenn auch

auf niedrigem Niveau.

Prozentuale Anteile beim Studium ohne Abitur in Deutschland (1997-2023)

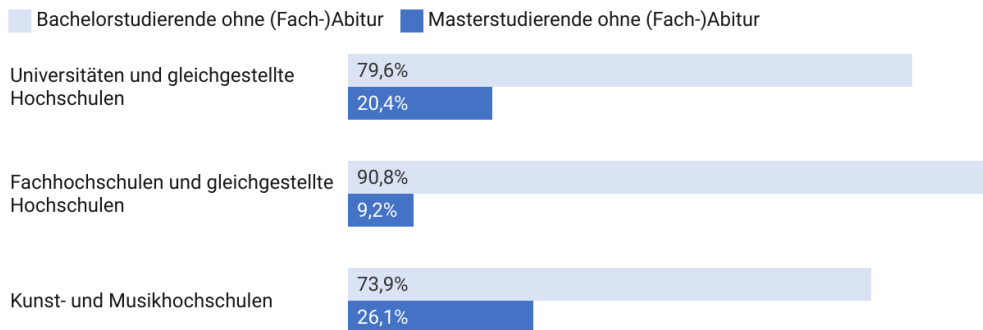


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Bachelorstudium weiterhin das bevorzugte Format

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden ohne (Fach-)Abitur (87,9 %) ist im aktuellen Berichtsjahr 2023 in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben. Nur 12,1 Prozent haben einen Masterstudiengang belegt. Im Vergleich dazu fällt der Anteil der Masterstudierenden bei Personen mit schulischer HZB mehr als doppelt so hoch aus. Dennoch lässt sich im Zeitverlauf eine zunehmende Tendenz bei den Studierenden ohne (Fach-)Abitur zur Aufnahme eines Masterstudium erkennen. So hat sich deren Anteil an allen Studierenden ohne schulische HZB zwischen 2015 (7,3 %) und 2023 (12,1 %) fast verdoppelt.

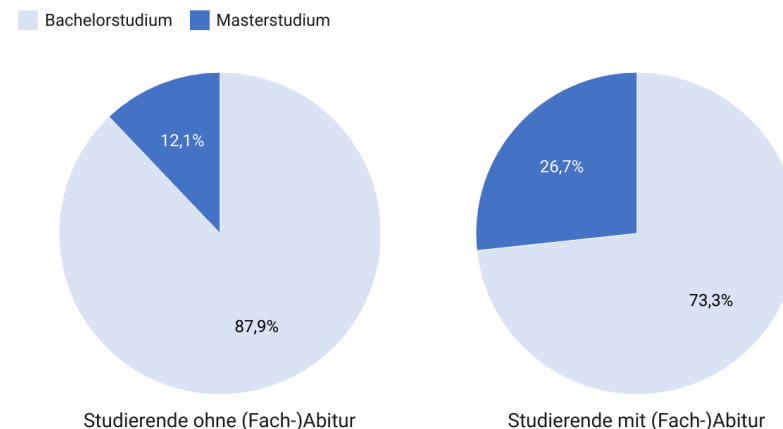
Verteilung der Studierenden ohne (Fach-)Abitur nach Abschluss und Hochschultyp



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Differenziert nach Hochschultyp zeigt sich, dass der Anteil der Bachelorstudierenden ohne (Fach-)Abitur an FH/HAW mit einem Anteil von rund 91 Prozent am höchsten ausfällt. Danach folgen die Universitäten mit einem Anteil von rund 80 Prozent. An den Kunst- und Musikhochschulen sind fast drei Viertel, d. h. 73,9 Prozent der Studierenden, in einem Bachelorstudium eingeschrieben. Demzufolge fällt der Anteil der Masterstudierenden hier mit 26,1 Prozent am höchsten aus.

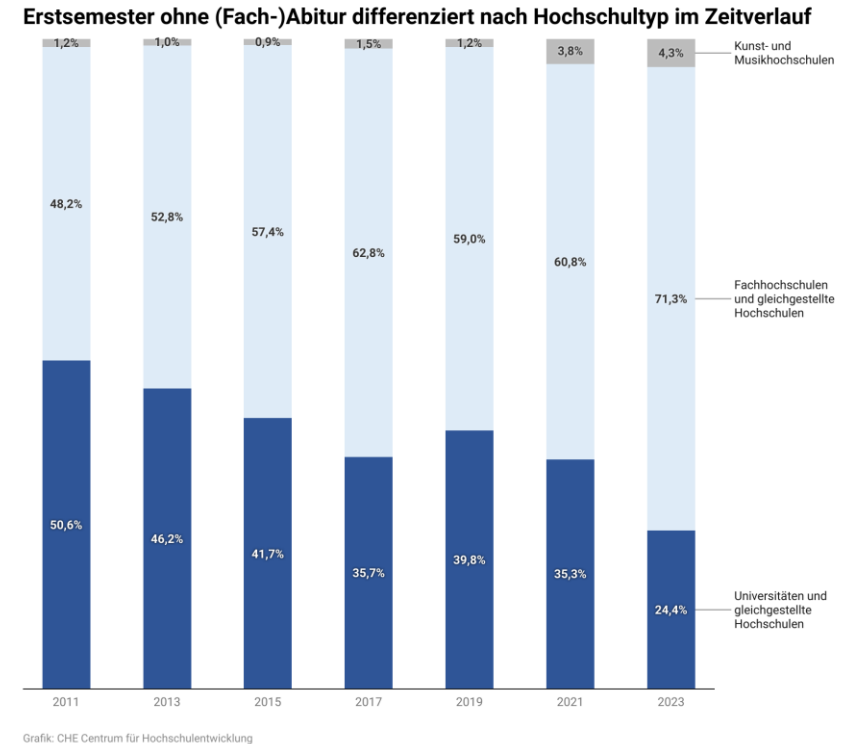
Verteilung der Studierenden ohne und mit (Fach-)Abitur



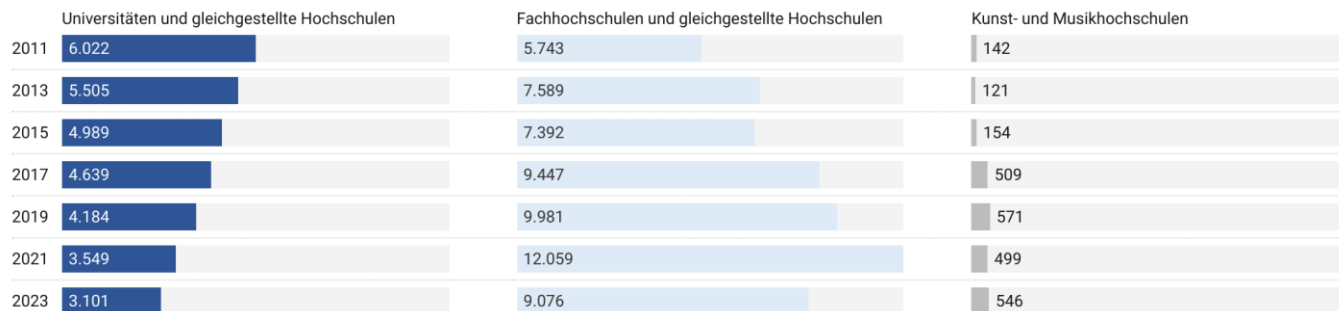
Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Anwendungsorientierte Hochschulen bauen Beliebtheit aus

Im Jahr 2023 sind 71,3 Prozent der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an einer FH/HAW eingeschrieben. Das sind 9.076 Personen. Damit liegen die anwendungsorientierten Hochschulen vorne auf der Beliebtheitsskala von beruflich Qualifizierten. Im Unterschied dazu ließen die Universitäten im selben Zeitraum nur 24,4 Prozent beruflich Qualifizierte zu, also rund ein Viertel aller Studienanfänger*innen ohne schulische HZB. Hier zeigt sich im Zeitverlauf ein Bedeutungsverlust. Zwischen 2011 und 2023 hat sich die Zahl der Erstsemester fast halbiert. An den Kunst- und Musikhochschulen haben sich 546 Nicht-Abiturient*innen eingeschrieben, was einem Anteil von 4,3 Prozent entspricht. An diesem Hochschultyp sind 93,8 Prozent über eine Begabtenprüfung und nur 6,2 Prozent über eine berufliche Qualifizierung ins Studium gelangt. Hier spiegelt sich die besondere Situation an Kunst- und Musikhochschulen insofern wider, als dort für die Aufnahme eines Studiums der Nachweis der individuellen künstlerischen oder musikalischen Begabung generell einen hohen Stellenwert einnimmt (vgl. [Seite 18](#)).



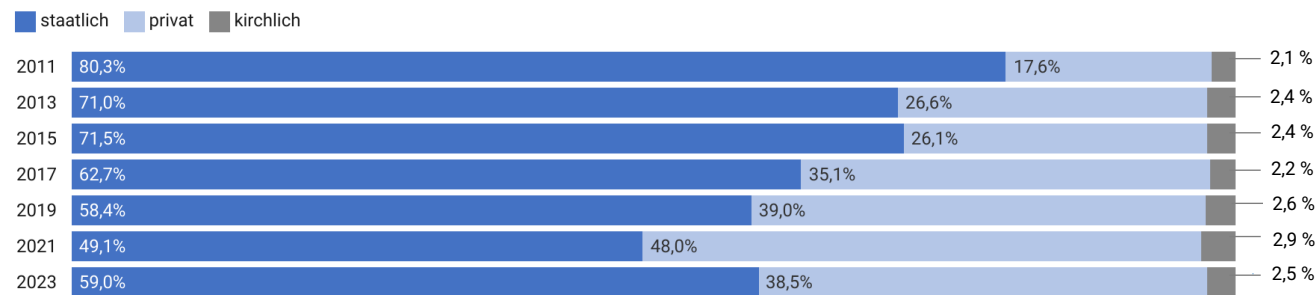
Erstsemester ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Hochschultyp im Zeitverlauf - absolute Zahlen



Hochschulen in staatlicher Trägerschaft wieder erste Wahl

Im aktuellen Berichtsjahr 2023 nehmen die staatlichen Hochschulen anteilig die meisten Studienanfänger*innen ohne schulische HZB auf, und zwar insgesamt 59 Prozent. Damit haben sie gegenüber den privaten Hochschulen wieder aufgeholt. Dort sind 38,5 Prozent der beruflich qualifizierten Erstsemester an privaten Hochschulen eingeschrieben, was im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang von 9,5 Prozent entspricht.

Erstsemester ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Trägerschaft

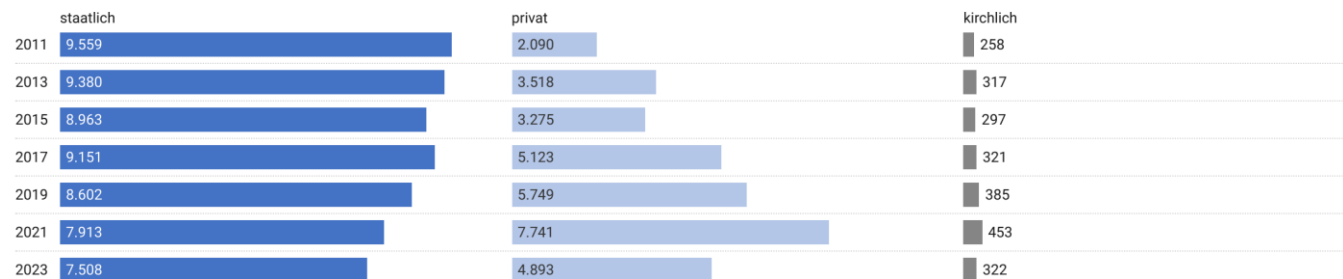


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Im Zeitverlauf zeigen sich divergente Entwicklungen bei den Erstsemesteranteilen nach Hochschulträgerschaft. Seit 2011 steigt der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an privaten Hochschulen kontinuierlich. Besonders zwischen 2017 (35,1 %) und 2021 (48 %) war ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Bei den Hochschulen in staatlicher Trägerschaft sind die Anteile dementsprechend gesunken und erreichten im Jahr 2021 den bislang tiefsten Wert. Jetzt ist der Anteil aber wieder gestiegen. Auch absolut

gesehen sind mehr Studienanfänger*innen an einer staatlichen Hochschule eingeschrieben. Bei den Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft liegen die Anteile an allen Erstsemestern ohne schulische HZB hingegen relativ konstant zwischen 2,1 und 2,9 Prozent.

Erstsemester ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Hochschulträgerschaft im Zeitverlauf - absolute Zahlen



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Studium ohne Abitur an künstlerischen Hochschulen am meisten verbreitet

Beim Anteil von Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen liegen die Kunst- und Musikhochschulen mit 11 Prozent weit vorne. Hier zählt in erster Linie die künstlerische Eignung und weniger der erzielte Schulabschluss. Eine weitere Besonderheit ist, dass der alternative Hochschulzugang vor allem über die Begabtenprüfung und nicht über die berufliche Qualifizierung erfolgt (vgl. [Seite 18](#)). An den FH/HAW fallen die Anteile in allen Kategorien deutlich niedriger aus. Das Schlusslicht bilden hier die Universitäten.

Anteile an allen Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen nach Hochschultyp und Trägerschaft

Hochschultyp (nach HRK)	Trägerschaft (nach HRK)	Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur	Studierende ohne (Fach-)Abitur	Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur
Universitäten	staatlich	3.030 1,2%	18.216 1,1%	2.165 0,8%
	privat	54 0,9%	264 1,1%	67 1,2%
	kirchlich	19 1,7%	121 2,5%	29 3,2%
	insgesamt	3.101 1,2%	18.601 1,1%	2.261 0,8%
FH/HAW	staatlich	4.007 2,6%	16.717 2,2%	3.229 2,1%
	privat	4.771 8,2%	28.957 8,4%	3.074 6,2%
	kirchlich	297 6,6%	1.412 5,4%	316 5,9%
	insgesamt	9.076 4,2%	47.086 4,1%	6.639 3,2%
Kunst- und Musikhochschulen	staatlich	461 9,9%	2.911 8,4%	503 7,7%
	privat	79 26,6%	2.911 17,8%	92 22,2%
	kirchlich	5 23,8%	354 7,4%	4 7,6%
	insgesamt	546 11,0%	3.282 8,9%	599 8,6%
Insgesamt	staatlich	7.508 1,8%	37.844 1,5%	5.897 1,3%
	privat	4.893 7,5%	29.575 7,9%	3.253 5,8%
	kirchlich	322 5,7%	1.550 5,0%	349 5,5%
	insgesamt	12.723 2,6%	68.969 2,4%	9.499 1,9%

Private Hochschulen dominieren die Top 10 in Deutschland

Die Hochschule mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Jahr 2023 ist die IU Internationale Hochschule. An insgesamt 12 Standorten sind bundesweit 1.187 Erstsemester ohne schulische HZB immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl jedoch deutlich gesunken. An zweiter Stelle folgt mit gestiegenen Zahlen und 1.043 Studienanfänger*innen die FernUniversität in Hagen – die einzige Universität in den Top 10. Danach folgen drei private HAW/Fachhochschulen: die FOM Hochschule für Oekonomie und Management (10 Standorte), die DIPLOMA Hochschule – Private Fachhochschule Nordhessen und die Europäische Fernhochschule mit Sitz in Hamburg. Es folgen die Hochschule Koblenz und die Duale Hochschule Baden-Württemberg – beides HAW/FH in staatlicher Trägerschaft. Die Plätze acht bis zehn belegen wieder drei private Hochschulen.

Die zehn nachgefragtesten Hochschulen von Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur

	Hochschule und Standorte	Hochschultyp	Trägerschaft	Erstsemester ohne (Fach-)Abitur 2023	Erstsemester ohne (Fach-)Abitur 2022	Differenz zum Vorjahr
1	IU Internationale Hochschule (12 Standorte)	HAW/FH	privat	1.187	1.922	-735
2	FernUniversität in Hagen	Universität	staatlich	1.043	917	126
3	FOM Hochschule für Oekonomie und Management (10 Standorte)	HAW/FH	privat	866	799	67
4	DIPLOMA Hochschule - Private Fachhochschule Nordhessen	HAW/FH	privat	553	397	156
5	Europäische Fernhochschule Hamburg	HAW/FH	privat	286	198	88
6	Hochschule Koblenz	HAW/FH	staatlich	211	237	-26
7	Duale Hochschule Baden-Württemberg	HAW/FH	staatlich	193	171	22
8	Hamburger Fern-Hochschule	HAW/FH	privat	175	141	34
9	APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft	HAW/FH	privat	148	211	-63
10	Fachhochschule des Mittelstands (5 Standorte)	HAW/FH	privat	142	78	64

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Insgesamt zeigt sich, dass bei den nachgefragtesten Hochschulen im Bundesgebiet private HAW/FH häufig vertreten sind. HAW/FH in staatlicher Trägerschaft hingegen deutlich seltener. Gleichzeitig hat es nur eine Universität in staatlicher Trägerschaft unter die Top 10 geschafft. Die Zahlen verdeutlichen aber auch, dass sich an einigen privaten Hochschulen deutlich weniger Erstsemester ohne (Fach-)Abitur eingeschrieben haben. Das spiegelt sich auch beim Anteil der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB an privaten Hochschulen wider (vgl. [Seite 11](#)).

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Merkmale der Studierenden

Frauen studieren häufiger ohne (Fach-)Abitur als Männer

Der Zeitverlauf zwischen 2015 und dem aktuellen Berichtsjahr 2023 zeigt, dass der Anteil der weiblichen Studienanfänger*innen ohne schulische HZB deutlich gestiegen ist, und zwar um 7,4 Prozent. Dominierten beim Studium ohne Abitur damals noch die Männer, sind es seit 2021 die Frauen.

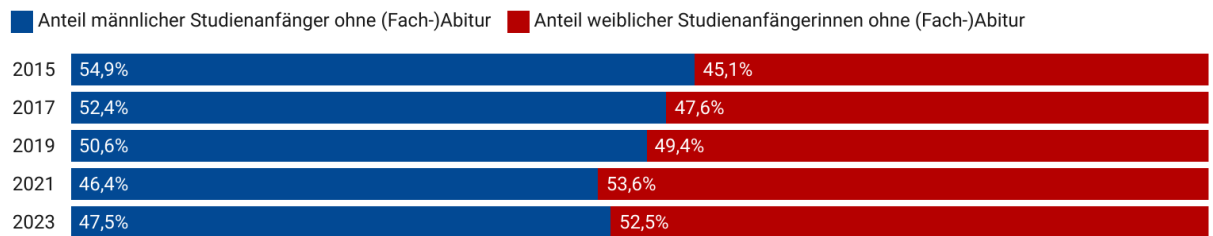
Offenbar haben Frauen das Studium ohne Abitur stärker für sich entdeckt, auch wenn zwischen 2021 und 2023 ein marginaler Rückgang der Quote zu verzeichnen ist.

Dagegen ist bei den traditionellen Erstsemestern mit schulischer HZB bereits seit 2015 die Mehrzahl weiblich, während die Anteile mittlerweile gleich sind.

Das Durchschnittsalter der Frauen, die ein Studium ohne

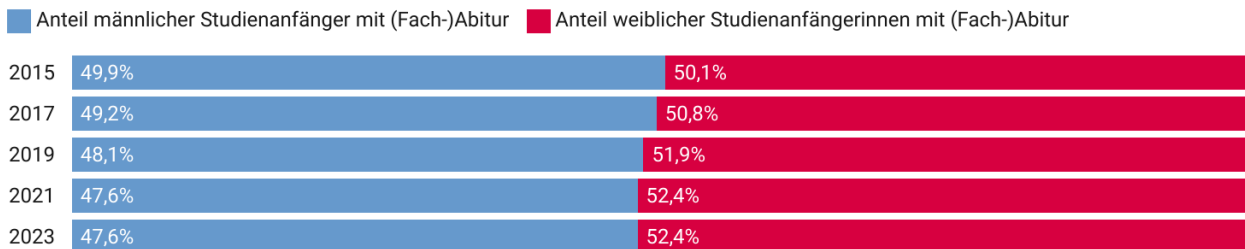
Abitur absolvieren, ist mit 30,5 Jahren etwas höher als das ihrer männlichen Kommiliton*innen mit 29,4 Jahren. Möglicherweise führen familiäre Pflichten dazu, dass sich Frauen erst in einem etwas vorgerückten Alter dafür entscheiden, nochmal einen neuen Weg einzuschlagen. Dafür spricht auch, dass weibliche Erstsemester ohne (Fach-)Abitur mit 12,9 Prozent in der Gruppe der 41- bis 50-Jährigen stärker vertreten sind als die Männer mit 7,7 Prozent. In der Altersgruppe der 21-30jährigen dominieren dagegen die Männer mit 57,7 Prozent gegenüber den Frauen mit 50,3 Prozent. Weitere Daten zur Altersverteilung zwischen Erstsemestern mit und ohne schulische HZB finden sich auf [Seite 17](#).

Geschlechterverhältnis der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur im Zeitverlauf



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Geschlechterverhältnis der Erstsemester mit (Fach-)Abitur im Zeitverlauf

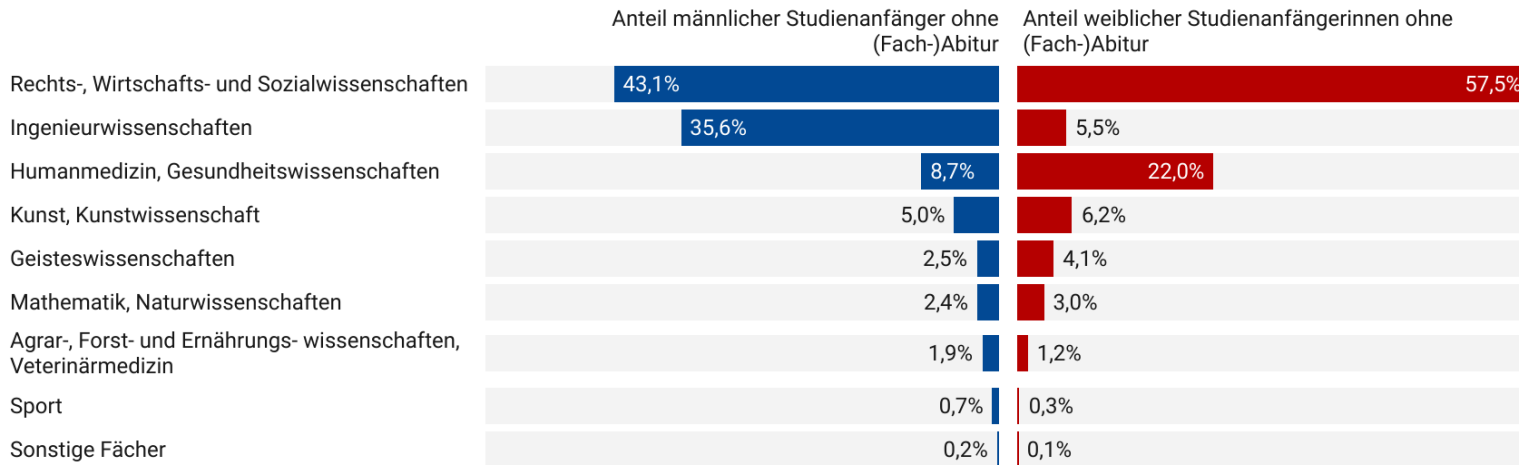


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Studienfachwahl

Auch wenn die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowohl von männlichen als auch von weiblichen Erstsemestern am stärksten nachgefragt werden, dominiert hier mit einem Abstand von rund 14 Prozent die zweite Gruppe. Ganz anders verhält es sich in den Ingenieurwissenschaften, wo die Männer eindeutig vorne liegen, und zwar mit einem Abstand von rund 30 Prozent. Dagegen finden sich 22 Prozent der weiblichen Erstsemester ohne (Fach-)Abitur im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften; der männliche Anteil beträgt hier nur 8,7 Prozent. Insgesamt entspricht die Fächerwahl bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur somit weitgehend den üblich Geschlechtsstereotypen.

Nachfrage der Fächergruppen von Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur



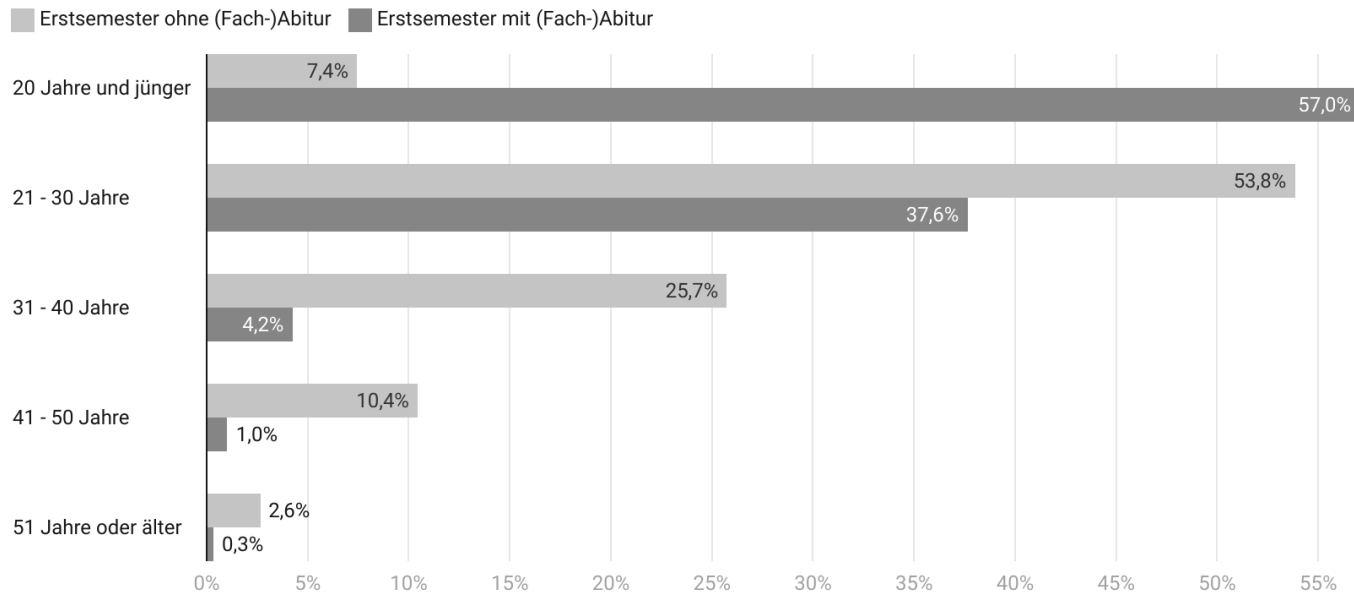
Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Weitere Informationen zur Nachfrage in den Fächergruppen und Studienfächern finden sich auf den Seiten [19-24](#).

Relativ hohes Durchschnittsalter bei Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur

Mit einem Durchschnittsalter von 30 Jahren sind Personen, die sich über den beruflichen Weg für ein Studium qualifizieren, deutlich älter als ihre Kommiliton*innen, die das nach dem Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife tun. Letztere weisen bei Studienbeginn ein Durchschnittsalter von 22 Jahren auf. Ein detaillierter Blick auf die Altersstruktur zeigt, dass der weitaus größte Teil der Studienanfänger*innen mit schulischer HZB (57 %) der Altersgruppe 20 Jahre oder jünger angehört. 94,6 Prozent der Personen aus dieser Kategorie beginnen ihr Studium vor dem 31. Lebensjahr. Dagegen ist der größte Anteil der Erstsemester ohne schulische HZB in der Altersklasse von 21 bis 30 Jahren zu finden (53,8 %). Älter als 31 Jahre sind hier 38,7 Prozent. Zum Vergleich: Bei den Studienanfänger*innen mit (Fach-)Abitur beträgt dieser Anteil lediglich 5,5 Prozent.

Altersverteilung der Erstsemester mit und ohne (Fach-)Abitur



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Begabtenprüfung hauptsächlich an Kunst- und Musikhochschulen

Für Personen ohne (Fach-)Abitur besteht die Möglichkeit, einen Hochschulzugang nicht nur aufgrund der beruflichen Qualifizierung, sondern auch durch das Ablegen einer Begabtenprüfung zu erhalten. Im Jahr 2023 hat eine Minderheit von 1.155 der 12.723 Studienanfänger*innen ohne schulische HZB (9,1 %) diesen Weg gewählt. Ein differenzierter Blick nach Hochschultypen zeigt, dass Begabtenprüfungen überwiegend an Kunst- und Musikhochschulen verbreitet sind. 93,8 Prozent der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB wählen diese Zugangsform (vgl. [Seite 18](#)). Im Gegensatz dazu hat die deutliche Mehrheit der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur an FH/HAW und Universitäten den Zugang über eine berufliche Qualifizierung erlangt.

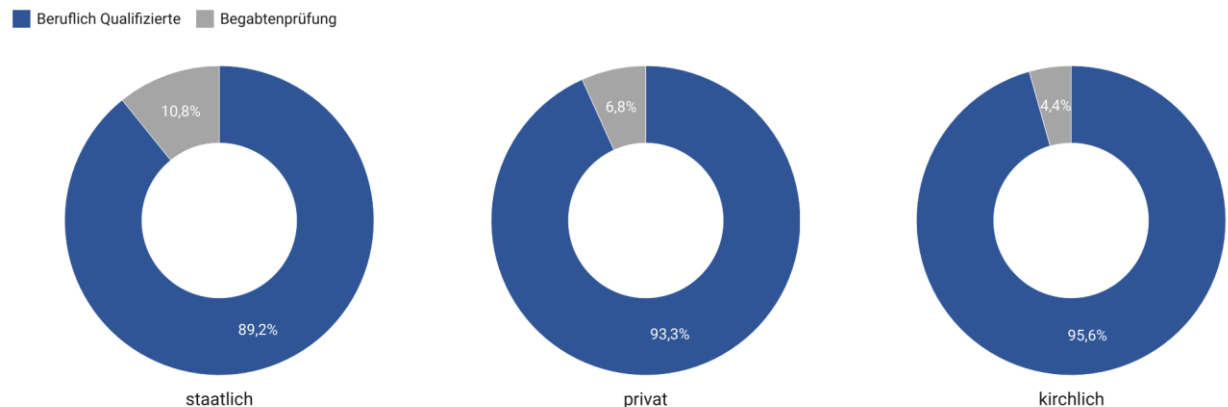
Erstsemester ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Hochschulzugang und Hochschultyp



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Nach Hochschulträgerschaft zeigt sich, dass die Begabtenprüfung vor allem an staatlichen und kaum an kirchlichen Hochschulen genutzt wird. Letztere verzeichneten im Berichtsjahr lediglich 322 Erstsemester ohne (Fach-)Abitur, davon 308 beruflich Qualifizierte. An privaten Hochschulen gab es 4.893 Erstsemester ohne schulische HZB, 331 davon mit Begabtenprüfung. Die größte Gruppe findet sich mit 7.508 Personen an staatlichen Hochschulen, darunter 810 mit Begabtenprüfung.

Erstsemester ohne (Fach-)Abitur nach Hochschulzugang und Hochschulträgerschaft



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Nachfrage in den Studienfächern

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiterhin am gefragtesten

Relativ konstant zeigt sich die Fächerwahl der Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife. Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (50,7 %) stehen auch im aktuellen Berichtsjahr 2023 erneut an der Spitze der Beliebtheitskala, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (19,8 %). Der Studienbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften rangiert mit 15,7 Prozent an dritter Position. Hier zeigt sich im Zeitverlauf zunächst ein Wachstumstrend, während die Anteile sich mittlerweile auf einem Niveau eingependelt haben. Deutlich weniger nachgefragt bei den Erstsemestern ohne schulische HZB sind die Fächer Kunst und Kunstwissenschaft, Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften. Die übrigen Studienfächer spielen nur eine marginale Rolle. Auf den nachfolgenden Seiten [21-24](#) werden vertiefte Detailanalysen zu den drei am stärksten nachgefragten Fächergruppen vorgenommen.

Nachfrage der Fächergruppen von Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur im Zeitverlauf (2015-2023)

	2015		2016		2017		2018		2019		2020		2021		2022		2023	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.782	54,1%	7.258	55,3%	8.093	55,5%	8.059	54,3%	8.024	54,5%	8.187	54,0%	8.555	53,1%	6.373	50,3%	6.447	50,7%
Ingenieurwissenschaften	2.400	19,2%	2.662	20,3%	3.033	20,8%	3.071	20,7%	2.893	19,6%	2.909	19,2%	3.078	19,1%	2.507	19,8%	2.518	19,8%
Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	1.343	10,7%	1.554	11,8%	1.679	11,5%	1.868	12,6%	1.972	13,4%	2.136	14,1%	2.534	15,7%	1.994	15,7%	1.995	15,7%
Kunst, Kunstwissenschaft	271	2,2%	663	5,1%	681	4,7%	729	4,9%	764	5,2%	727	4,8%	764	4,7%	735	5,8%	716	5,6%
Geisteswissenschaften	949	7,6%	434	3,3%	482	3,3%	499	3,4%	461	3,1%	493	3,3%	474	2,9%	409	3,2%	426	3,4%
Mathematik, Naturwissenschaften	601	4,8%	338	2,6%	356	2,4%	356	2,4%	365	2,5%	383	2,5%	363	2,3%	381	3,0%	347	2,7%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	147	1,2%	186	1,4%	213	1,5%	197	1,3%	196	1,3%	256	1,7%	278	1,7%	184	1,5%	193	1,5%
Sport	35	0,3%	30	0,2%	47	0,3%	45	0,3%	54	0,4%	63	0,4%	50	0,3%	82	0,6%	60	0,5%
Sonstige Fächer	7	0,1%	7	0,1%	11	0,1%	13	0,1%	7	0,1%	7	0,1%	11	0,1%	11	0,1%	21	0,2%

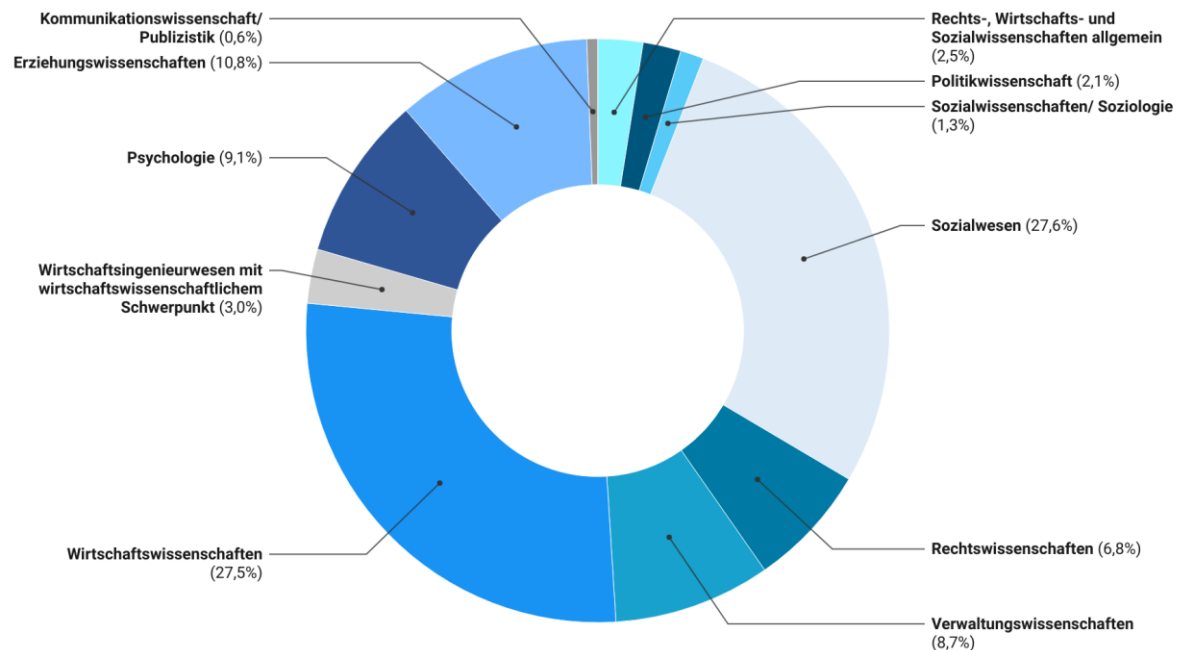
Tabelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften beliebte Studienbereiche

Insgesamt 50,7 Prozent der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB sind 2023 in einem Studiengang der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften immatrikuliert. Diese lässt sich laut der Systematik von DESTATIS in zwölf* Studienbereiche unterteilen. Danach sind Sozialwesen (27,6 %) und Wirtschaftswissenschaften (27,5 %) bei den Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur innerhalb der Fächergruppe am gefragtesten, gefolgt von Erziehungswissenschaften (10,8 %), Psychologie (9,1 %), Verwaltungswissenschaften (8,7 %) und Rechtswissenschaften (6,8 %). Die übrigen Studienbereiche spielen beim Studium ohne (Fach-)Abitur eine untergeordnete Rolle.

Interessante Befunde ergeben sich auch, wenn man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen pro Studienbereich betrachtet. Dieser fällt mit 8,9 Prozent im Studienbereich Sozialwesen mit Abstand am höchsten aus. Danach folgen die Studienbereiche Erziehungswissenschaften (5,2 %), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (4,9 %), Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt (3,0 %) und Psychologie (3,7 %). In den übrigen Studienbereichen liegen die Anteile unter drei Prozent.

Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur nach Studienbereich in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



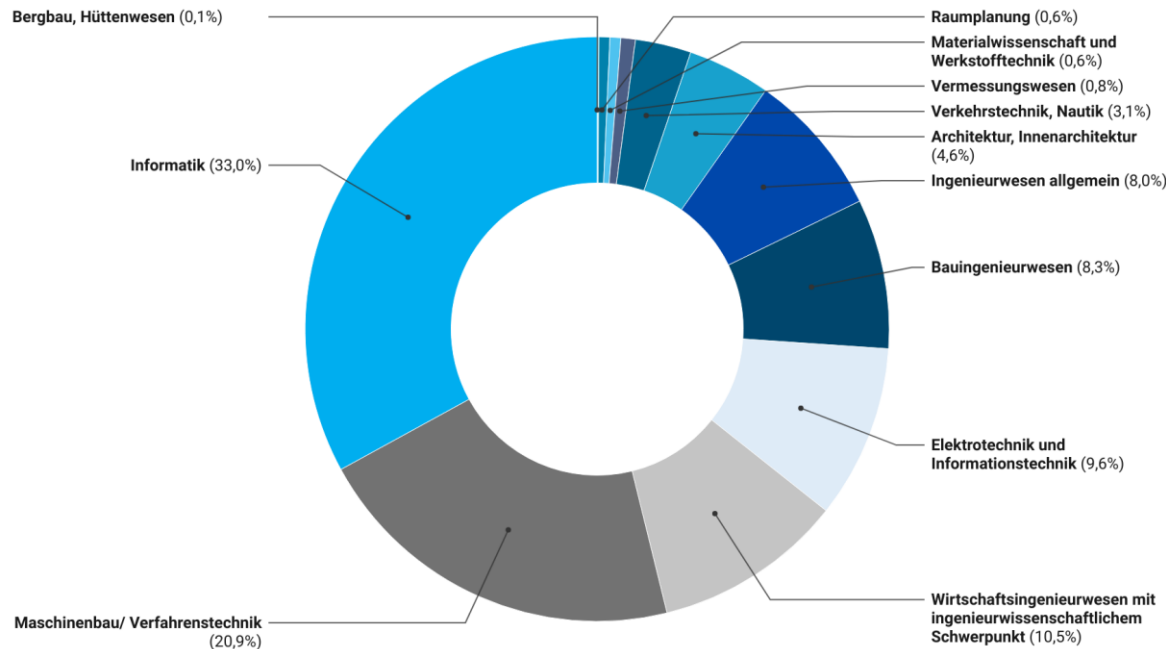
Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

* Im Studienbereich Regionalwissenschaften gibt es keine Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur, sodass dieser Studienbereich in der Abbildung nicht dargestellt ist.

Informatik dominiert in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Die Ingenieurwissenschaften bilden bei den Studierenden ohne (Fach-)Abitur die zweitbeliebteste Fächergruppe (vgl. [Seite 20](#)). Im Berichtsjahr 2023 sind 19,8 Prozent der Erstsemester ohne schulische HZB in einem entsprechenden Studiengang eingeschrieben. Die Fächergruppe unterteilt sich laut Systematik von DESTATIS in zwölf Studienbereiche. Demnach am beliebtesten ist der Studienbereich Informatik mit einem Anteil von 33 Prozent der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur innerhalb dieser Fächergruppe. Danach folgen Maschinenbau/Verfahrenstechnik (20,9 %), Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt (10,5 %) sowie Elektrotechnik und Informationstechnik (9,6 %), Bauingenieurwesen (8,3 %) und Ingenieurwesen allgemein (8,0 %). Die übrigen Studienbereiche sind mit Anteilen unter fünf Prozent deutlich weniger nachgefragt.

Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur nach Studienbereich in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften



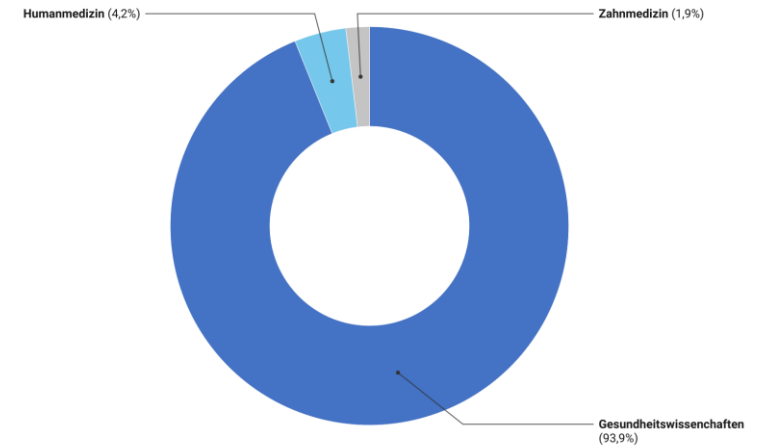
Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen innerhalb des jeweiligen Studienbereichs betrachtet. Danach fällt der Anteil mit 2,7 Prozent im Studienbereich Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt am höchsten aus, gefolgt von Maschinenbau/Verfahrenstechnik (2,3 %) und Bauingenieurwesen (2,0 %). Daran schließen sich Verkehrstechnik/Nautik und Informatik (jeweils 1,9 %) sowie Elektrotechnik und Informationstechnik und Ingenieurwesen allgemein (jeweils 1,8 %) an. Die Anteile fallen in den übrigen Studienbereichen marginal aus.

So viel Medizinstudierende ohne (Fach-)Abitur wir noch nie

Die Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften liegt auf der Beliebtheitsskala auf dem dritten Platz (vgl. [Seite 20](#)). Eine detaillierte Aufschlüsselung nach Studienbereichen zeigt, dass sich innerhalb der Fächergruppe 93,9 Prozent der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in einen gesundheitswissenschaftlichen Studiengang eingeschrieben haben, was 1.874 Personen entspricht. Darunter fallen Bachelor- und Masterstudiengänge u. a. aus den Bereichen „Pflegerwissenschaften“, „Physiotherapie“ oder „Public Health“. Dennoch haben 83 Personen im Berichtsjahr 2023 einen Studienplatz im Bereich Humanmedizin und 38 Personen in der Zahnmedizin erhalten, was 4,2 bzw. 1,9 Prozent an allen Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften ausmacht. Bei den Studierenden ohne schulische HZB wurde mit 1.093 Personen ein neuer Höchstwert erreicht. Die Zahl der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur erreicht mit 128 ebenfalls einen neuen Höchststand. Dennoch ist es generell nicht einfach, einen der begehrten und heiß umkämpften Medizin-Studienplätze zu

Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur nach Studienbereich in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Personengruppen ohne Abitur im Studienbereich Human-/Zahnmedizin im Zeitverlauf

Jahr	Studienanfänger*innen ohne schulische HZB	Studierende ohne schulische HZB	Absolvent*innen ohne schulische HZB
2016	146	719	35
2017	171	825	42
2018	212	949	76
2019	224	1.064	67
2020	128	1.071	85
2021	145	1.069	95
2022	111	1.075	103
2023	121	1.093	128

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

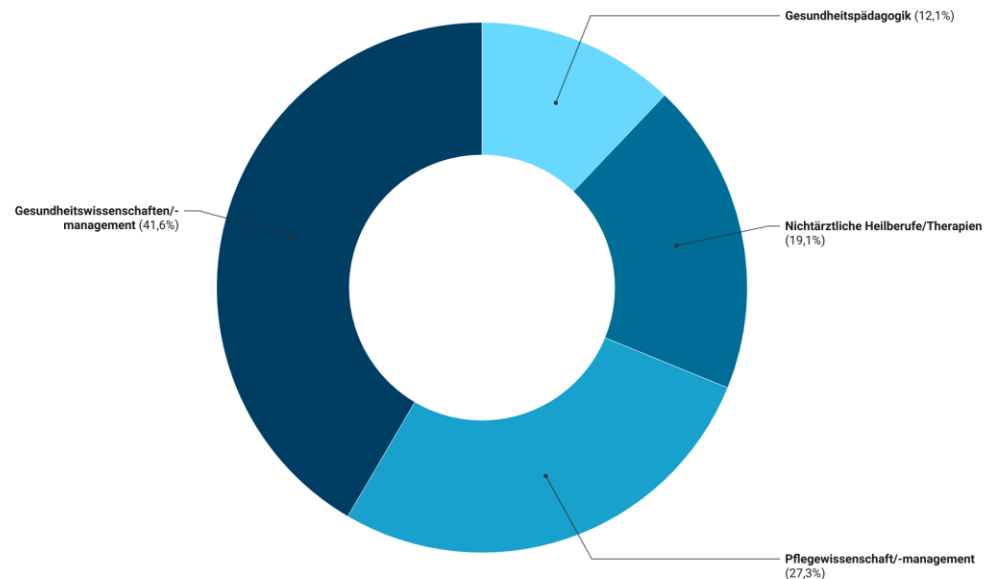
erhalten, was sich im hohen NC widerspiegelt. Der für die Zulassung erforderliche Notendurchschnitt lag im WS 2023/24 in der Humanmedizin je nach Bundesland zwischen 1,0 und 1,2 sowie in der Zahnmedizin zwischen 1,1 und 1,3. Daher bleibt ein Medizinstudium ohne (Fach-)Abitur weiterhin ein Ausnahmefall. Das spiegelt sich auch beim Anteil der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB (0,8 %) an allen Erstsemestern im Studienfach Humanmedizin inkl. Zahnmedizin wider.

Große Bedeutung der Gesundheitswissenschaften

Wie auf der vorgehenden [Seite 23](#) deutlich wird, dominiert in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften der zweite Studienbereich deutlich. Deshalb soll dieser hier noch einmal genauer aufgeschlüsselt nach Studienfächern betrachtet werden. So liegt im Berichtsjahr 2023 das Studienfach Gesundheitswissenschaften/-management mit 1.874 Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur (41,6 %) vorn, gefolgt von Pflegewissenschaften/-management (27,3 %). Deutlich weniger beruflich Qualifizierte sind in den Studienfächern Nichtärztliche Heilberufe/Therapien (19,1 %) und Gesundheitspädagogik (12,1 %) eingeschrieben.

Betrachtet man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen innerhalb des jeweiligen Studienfachs, zeigt sich, dass in den Pflegewissenschaften/-management (24,6 %) sowie Gesundheitspädagogik (23,7 %) rund jede*r vierte*r Studienanfänger*in über den beruflichen Weg ins Studium gelangt ist. In den Fächern Gesundheitswissenschaften/-management (13,7 %) und Nichtärztliche Heilberufe/Therapien (8,3 %) sind die Anteile geringer, aber immer noch auf hohem Niveau. Die vorliegenden Zahlen passen zum seit einigen Jahren bestehenden Trend zur Akademisierung des Gesundheitssektors (Nickel & Thiele 2023, WR 2023).

Verteilung der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur im Studienbereich Gesundheitswissenschaften



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

CCHECK

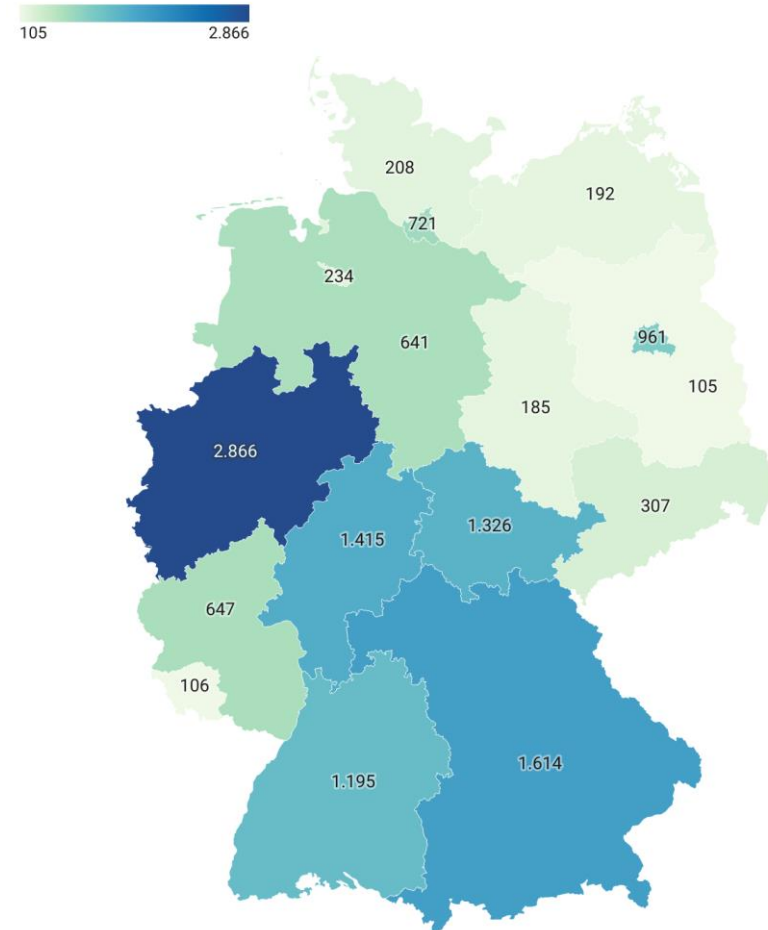
Studieren ohne Abitur 2025

Vergleich der Entwicklung in den Bundesländern

Die meisten Erstsemester in Nordrhein-Westfalen eingeschrieben

Zwischen den Bundesländern bestehen ausgeprägte quantitative Unterschiede beim Studium ohne Abitur. So sind die meisten Erstsemester ohne schulische HZB mit 2.866 Personen in Nordrhein-Westfalen eingeschrieben. Das liegt zum einen an der dort ansässigen FernUniversität Hagen sowie an der vergleichsweise großen Anzahl von Hochschulen, die Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur aufnehmen (vgl. [Seite 52](#)). An zweiter Stelle steht Bayern mit 1.614 Erstsemestern ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife. Den dritten Platz belegt Hessen mit 1.415 Studienanfänger*innen aus dieser Gruppe. Danach folgt Thüringen mit 1.326 Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur, was primär an der in Erfurt ansässigen IU Internationale Hochschule liegt (vgl. [Seite 64](#)). Diese hat ihren Hauptstandort im Jahr 2019 von Nordrhein-Westfalen nach Erfurt verlegt, und damit werden nun alle eingeschriebenen Fernstudierenden gemäß dem Statistischen Bundesamt diesem Standort zugerechnet. Im Mittelfeld liegen Berlin (961), Hamburg (721), Rheinland-Pfalz (647) und Niedersachsen (641). Deutlich weniger Erstsemester gibt es hingegen in Sachsen (307), Bremen (234) und Schleswig-Holstein (208). Die wenigsten Studienanfänger*innen ohne schulische HZB gibt es in Mecklenburg-Vorpommern (192), Sachsen-Anhalt (185), dem Saarland (106) und Brandenburg (105).

Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur nach Bundesländern
- absolute Zahlen



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

In Thüringen, Hamburg und Bremen höchste Erstsemester-Quoten

Eine teils andere Rangfolge als bei absoluten Erstsemesterzahlen zeigt sich bei der Betrachtung der prozentualen Anteile von Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen pro Bundesland. Hier sticht Thüringen hervor, wo die Quote bei 6,5 Prozent liegt. Im Vergleich zum Jahr 2022 ist der Anteil allerdings deutlich gesunken. Danach folgen mit großem Abstand Hamburg (3,8 %) und Bremen (3,7 %). Während die Quote in Hamburg deutlich zunahm, verzeichnete Bremen einen leichten Rückgang. Dicht dahinter folgen Hessen und Rheinland-Pfalz (jeweils 3,5 %) sowie Mecklenburg-Vorpommern (3,4 %). Einen merklich geringeren Anteil von 2,7 Prozent weist Nordrhein-Westfalen auf, obwohl es hier absolut gesehen die

Platzierung der Bundesländer bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur					
	2023			2022	
	Platz	Anteil		Platz	Anteil
Thüringen	1	6,5 %	↓	1	8,5 %
Hamburg	2	3,8 %	↑	5	3,3 %
Bremen	3	3,7 %	↓	2	3,8 %
Hessen	4	3,5 %	↑	6	3,2 %
Rheinland-Pfalz	4	3,5 %	↓	3	3,7 %
Mecklenburg-Vorpommern	6	3,4 %	=	4	3,4 %
Berlin	7	2,7 %	↑	8	2,2 %
Nordrhein-Westfalen	7	2,7 %	=	7	2,7 %
Sachsen-Anhalt	9	2,2 %	↑	13	1,9 %
Bayern	10	2,1 %	↓	8	2,2 %
Niedersachsen	10	2,1 %	=	10	2,1 %
Schleswig-Holstein	12	2,0 %	=	11	2,0 %
Saarland	13	1,9 %	↓	11	2,0 %
Baden-Württemberg	14	1,8 %	↑	15	1,5 %
Sachsen	15	1,6 %	↓	14	1,8 %
Brandenburg	16	1,1 %	↓	16	1,2 %

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

meisten Erstsemester ohne (Fach-)Abitur gibt (vgl. die vorhergehende Seite [26](#)). Dieselbe Quote weist Berlin auf. Diese ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Ähnliches zeigt sich in Sachsen-Anhalt mit einem Anstieg auf 2,2 Prozent. Danach folgen Bayern und Niedersachsen (jeweils 2,1 %) sowie Schleswig-Holstein (2,0 %). Noch geringer fallen die Anteile im Saarland (1,9 %), Baden-Württemberg (1,8 %), Sachsen (1,6 %) und Brandenburg (1,1 %) aus. Bei den beiden Schlusslichtern Sachsen und Brandenburg sind die Anteile gegenüber dem Vorjahr gesunken. Vertiefte Informationen zu den Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern finden sich auf den Seiten [32-64](#) dieses CHECK. Dabei werden u. a. auch die beim Studium ohne Abitur am stärksten nachgefragten Hochschulen vorgestellt.

Weitere vertiefte Zahlen, Daten und Fakten sind ebenfalls abrufbar unter: <https://studieren-ohne-abitur.de/zahlen-daten-fakten/quantitative-entwicklung-in-den-bundeslaendern/>.

Wenig Veränderung bei der Verteilung der Studierenden

Betrachtet man die Anteile der Studierenden ohne (Fach-)Abitur an allen Studierenden pro Bundesland, liegt erneut Thüringen (8,8 %) vorn – trotz einem leichten Absinken gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt sind hier 12.684 Studierende ohne schulische HZB immatrikuliert – so viele wie noch nie zuvor. Hamburg rangiert auch hier auf dem zweiten Platz. Die Quote der Studierenden ohne (Fach-)Abitur steigt im Stadtstaat leicht und erreicht 4,0 Prozent. Bremen nimmt mit einem Anteil von 3,8 Prozent den dritten Platz ein. Rheinland-Pfalz bleibt mit einem Anteil von 3,1 Prozent auf dem vierten Platz. Sachsen-Anhalt folgt mit einer Quote von 2,6 Prozent auf dem fünften Rang. Grund für den Anstieg ist der Sitzwechsel der Steinbeis Hochschule von Berlin nach Magdeburg, sodass seit 2022 alle Studierenden in Sachsen-Anhalt und nicht mehr in Berlin gezählt werden. Hessen (2,5 %) liegt wie bisher auf dem sechsten Rang. Alle genannten Bundesländer liegen über dem Bundesdurchschnitt (2,4 %). Das erste Bundesland, das darunter liegt, ist Mecklenburg-Vorpommern (2,3 %) auf dem siebten Rang. Danach schließen sich Berlin (2,1 %), Nordrhein-Westfalen (2,0 %) und Bayern (2,0 %) an. Bei Betrachtung der absoluten Zahlen liegt Nordrhein-Westfalen mit 14.340 Studierenden ohne (Fach-)Abitur weiterhin deutlich vor allen anderen Bundesländern, deren absolute Zahlen mit Ausnahme von Thüringen eher im unteren bis mittleren vierstelligen Bereich liegen (vgl. Seite [26](#)). Niedersachsen liegt mit 1,8 % auf Rang elf, dahinter folgen Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und das Saarland (je 1,4 %). Brandenburg und Sachsen bilden mit je 1,2 % das Schlusslicht.

Platzierung der Bundesländer beim Anteil der Studierenden ohne (Fach-)Abitur							
	2023				2022		
	Platz	Anteil	Absolut		Platz	Anteil	Absolut
Thüringen	1	8,8 %	12.684	↓	1	9,1 %	12.309
Hamburg	2	4,0 %	4.710	↑	2	3,9 %	4.705
Bremen	3	3,8 %	1.414	↑	3	3,5 %	1.299
Rheinland-Pfalz	4	3,1 %	3.433	=	4	3,1 %	3.587
Sachsen-Anhalt	5	2,6 %	1.476	↓	5	2,8 %	1.606
Hessen	6	2,5 %	6.106	=	6	2,5 %	6.415
Mecklenburg-Vorpommern	7	2,3 %	851	=	7	2,3 %	880
Berlin	8	2,1 %	4.205	↑	8	2,0 %	4.010
Bayern	9	2,0 %	8.044	=	8	2,0 %	8.220
Nordrhein-Westfalen	9	2,0 %	14.340	=	8	2,0 %	14.801
Niedersachsen	11	1,8 %	3.490	=	11	1,8 %	3.615
Baden-Württemberg	12	1,4 %	5.044	=	12	1,4 %	4.796
Schleswig-Holstein	12	1,4 %	915	=	12	1,4 %	896
Saarland	12	1,4 %	430	↑	14	1,3 %	391
Brandenburg	15	1,2 %	622	=	15	1,2 %	601
Sachsen	15	1,2 %	1.205	=	15	1,2 %	1.210

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

Thüringen erstmals an der Spitze bei den Hochschulabsolvent*innen

Thüringen führt mit einem Anteil von 4,6 Prozent erstmals die Spitzengruppe bei den Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur an. Im Vergleich zum Vorjahr ist deren Anteil deutlich gestiegen, was erneut auf die IU Internationale Hochschule mit Hauptsitz in Erfurt zurückzuführen ist. Damit wird Hamburg (3,5 %) vom ersten auf den zweiten Platz verdrängt. Den dritten Platz belegt Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 3,1 Prozent. Hier zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Steigerung. Danach folgt Hessen mit einem Anteil von 2,7 Prozent. Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen folgen im aktuellen Berichtsjahr mit einem jeweiligen Anteil von 2,1 Prozent auf dem fünften Platz. In Berlin ist der Anteil deutlich gesunken

Platzierung der Bundesländer beim Anteil der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur							
	2023				2022		
	Platz	Anteil	Absolut		Platz	Anteil	Absolut
Thüringen	1	4,6 %	629	↑	2	3,1 %	362
Hamburg	2	3,5 %	675	=	1	3,5 %	673
Rheinland-Pfalz	3	3,1 %	701	↑	3	2,8 %	637
Hessen	4	2,7 %	1.148	↓	3	2,8 %	1.190
Bayern	5	2,1 %	1.546	=	7	2,1 %	1.577
Mecklenburg-Vorpommern	5	2,1 %	142	↓	6	2,2 %	143
Bremen	5	2,1 %	128	↑	8	1,8 %	115
Berlin	8	1,9 %	660	↓	5	2,6 %	926
Sachsen-Anhalt	9	1,7 %	169	↑	13	1,3 %	118
Nordrhein-Westfalen	10	1,6 %	1.737	=	9	1,6 %	1.729
Niedersachsen	10	1,6 %	579	↑	11	1,4 %	563
Brandenburg	12	1,4 %	119	=	11	1,4 %	117
Schleswig-Holstein	13	1,2 %	149	=	14	1,2 %	143
Sachsen	14	1,1 %	229	↓	10	1,5 %	301
Baden-Württemberg	14	1,1 %	836	=	15	1,1 %	881
Saarland	16	1,0 %	52	↑	16	0,9 %	57

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

und liegt im Jahr 2023 bei 1,9 Prozent. Alle bisher genannten Bundesländer liegen über dem Bundesdurchschnitt von 1,9 Prozent. Sachsen-Anhalt folgt mit einem gestiegenen Anteil von 1,7 Prozent auf dem neunten Rang. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen liegen mit jeweils 1,6 Prozent auf dem zehnten Rang. Absolut gesehen gibt es jedoch in Nordrhein-Westfalen mit 1.737 Personen die meisten Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur. Danach folgen Brandenburg (1,4 %) und Schleswig-Holstein (1,2 %) mit unveränderten Anteilen. Die Schlussgruppe bei den Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur bilden Sachsen, Baden-Württemberg (jeweils 1,1 %) und das Saarland (1,0 %).

Variierende Anteile beim Hochschultyp je Bundesland

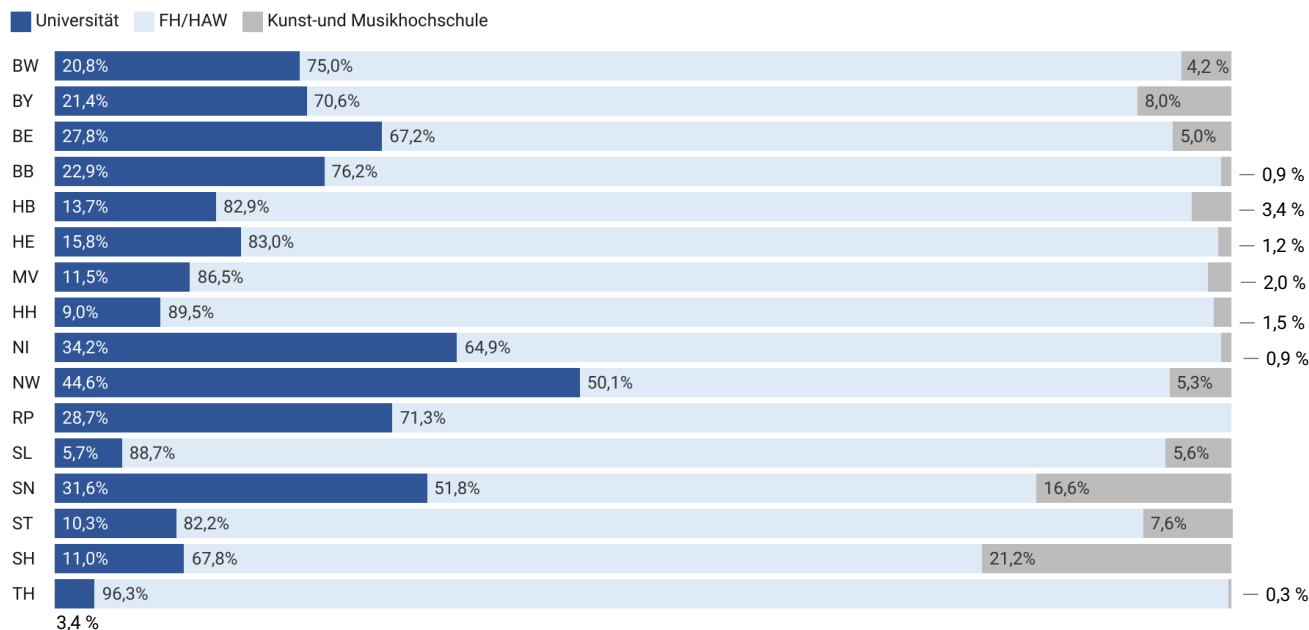
Zwischen den Bundesländern bestehen ebenfalls Unterschiede mit Blick auf die Verteilung der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur nach Hochschultyp. So fällt der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an Universitäten in Nordrhein-Westfalen mit 44,6 Prozent besonders hoch aus, was auf die dort ansässige FernUniversität in Hagen zurückzuführen ist. Vergleichsweise hoch sind die Anteile ebenfalls in Niedersachsen (34,2 %) und Sachsen (31,6 %). Besonders niedrig ist der Anteil hingegen in Thüringen (3,4 %). Daher fällt hier der Anteil der FH/HAW mit 96,3 Prozent sehr hoch aus. Ebenfalls häufig sind Studienanfänger*innen ohne schulische HZB in Hamburg (89,5 %), im Saarland (88,7 %) und in Mecklenburg-Vorpommern (86,5 %) an einer FH/HAW immatrikuliert.

Der Anteil der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur an Kunst- und Musikhochschulen fällt dagegen in Schleswig-Holstein mit 21,2 Prozent hoch aus, gefolgt von Sachsen mit 16,6 Prozent. Weitere bundeslandspezifische Analysen folgen auf den Seiten [32-64](#).

Detailanalysen mit Blick auf die Nachfrage nach einzelnen Hochschulen je Bundesland differenziert nach Hochschulträgerschaft sind auf dem Online-Portal mit Hilfe der interaktiven Grafiken möglich:

<https://studieren-ohne-abitur.de/zahlen-daten-fakten/hochschulnachfrage/>

Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Hochschultyp je Bundesland

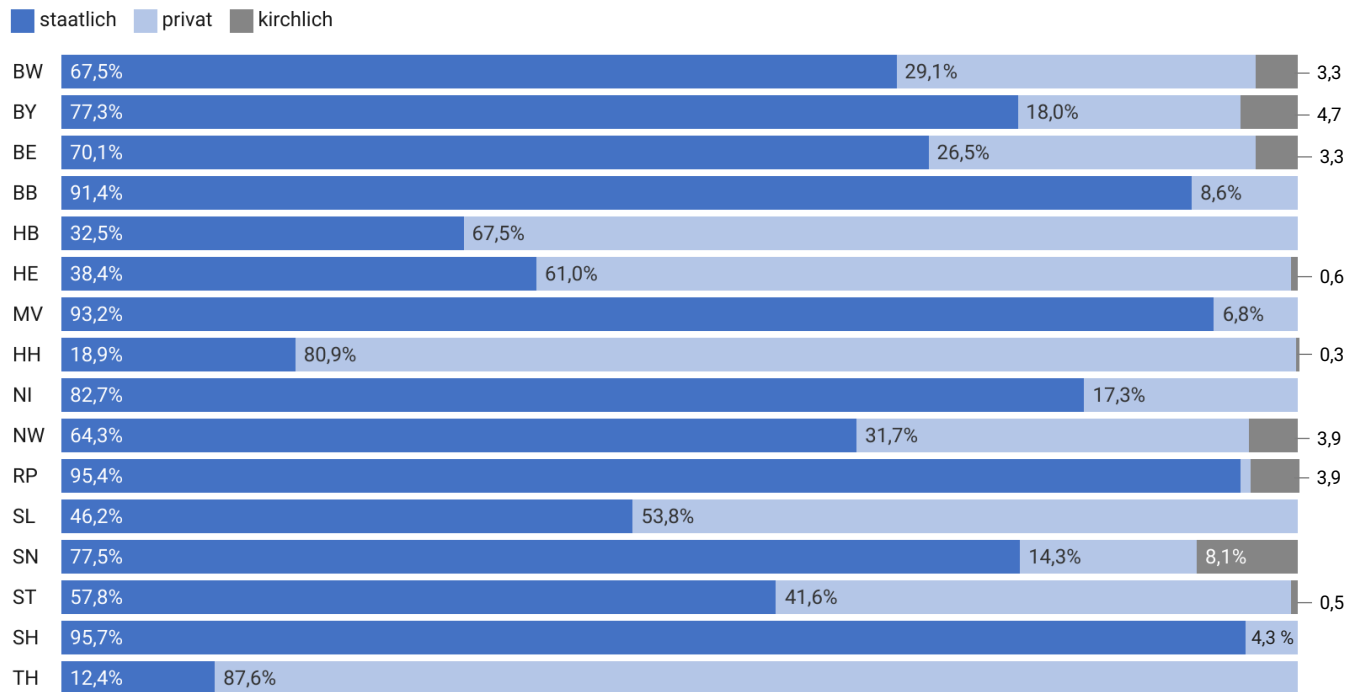


Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Unterschiede nach Hochschulträgerschaft und Bundesland

Auch mit Blick auf die Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur nach Hochschulträgerschaft zeigt sich ein heterogenes Bild zwischen den Bundesländern. Besonders hoch ist der Anteil der Erstsemester ohne schulische HZB an staatlichen Hochschulen in Schleswig-Holstein (95,7 %), Rheinland-Pfalz (95,4 %), Mecklenburg-Vorpommern (93,2 %) und Brandenburg (91,4 %). Dafür stechen Thüringen (87,6 %) und Hamburg (80,9 %) mit einem hohen Anteil an Studienanfänger*innen ohne schulische HZB an privaten Hochschulen heraus. Demgegenüber spielen Hochschulen in

Verteilung der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur differenziert nach Hochschulträgerschaft je Bundesland



privater Trägerschaft in Rheinland-Pfalz (0,8 %) und Schleswig-Holstein (4,3 %) eine untergeordnete Rolle.

Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an kirchlichen Hochschulen gibt es am häufigsten in Sachsen (8,1 %) und Bayern (4,7 %).

Weitere bundeslandspezifische Analysen folgen auf den Seiten [32-64](#).

Detailanalysen mit Blick auf die Nachfrage nach einzelnen Hochschulen je Bundesland differenziert nach Hochschulträgerschaft sind auf dem

Online-Portal mit Hilfe der interaktiven

Grafiken möglich: <https://studieren-ohne-abitur.de/zahlen-daten-fakten/hochschulnachfrage/>

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

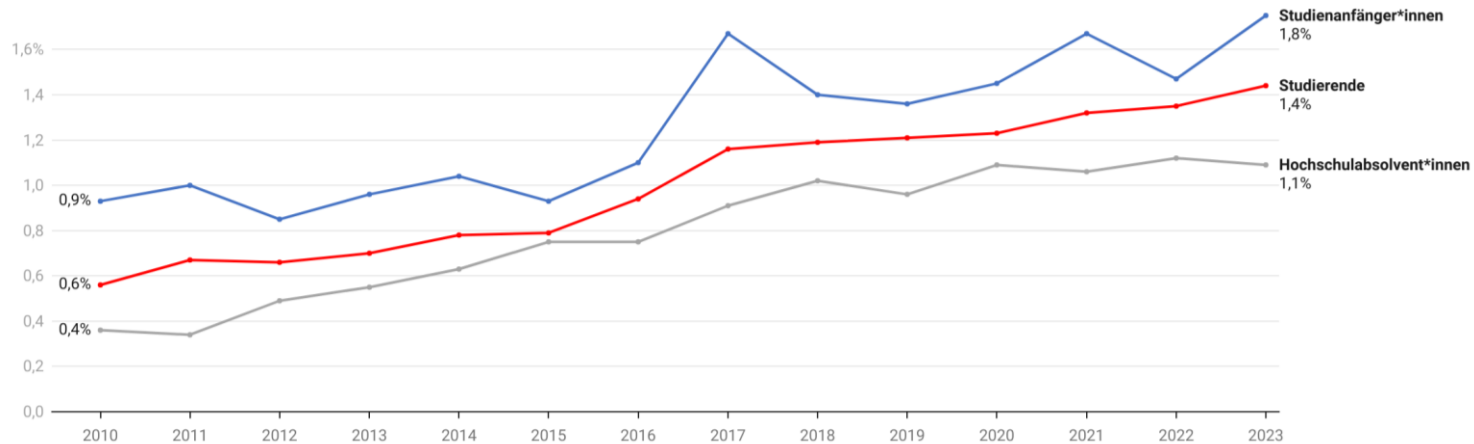
CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Detailanalysen pro Bundesland

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Baden-Württemberg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

14

12

14

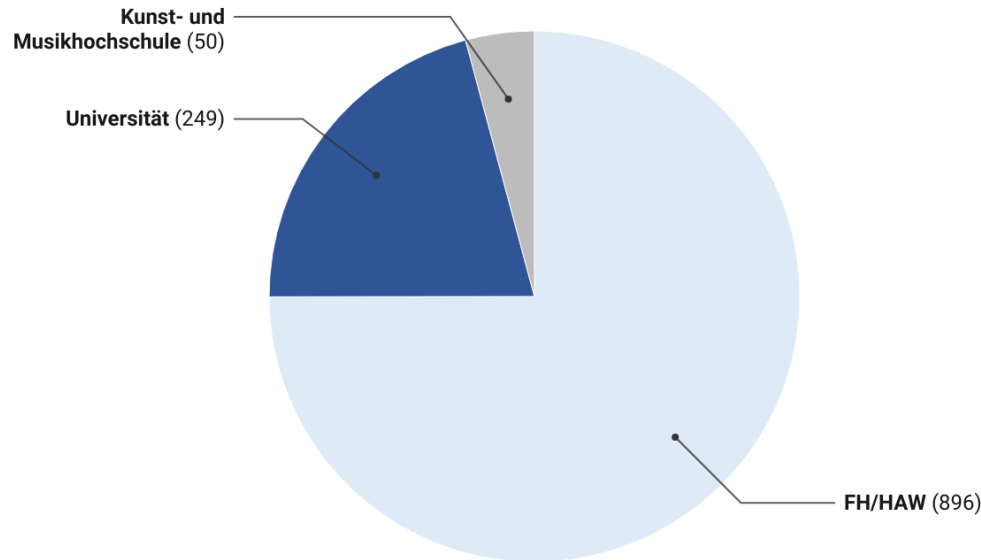
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	626	1.640	198
2011	783	2.081	200
2012	678	2.215	303
2013	751	2.435	358
2014	782	2.769	441
2015	712	2.829	568
2016	848	3.409	578
2017	1.247	4.198	700
2018	1.038	4.273	786
2019	1.003	4.355	822
2020	975	4.434	825
2021	1.086	4.715	857
2022	989	4.796	881
2023	1.195	5.044	836

Aktueller Trend: Kontinuierlicher Anstieg der Anzahl von Studierenden ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 58 der 72 Hochschulen: insgesamt an 15 der 19 Universitäten/PH, 36 der 45 FH/HAW und 7 der 8 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



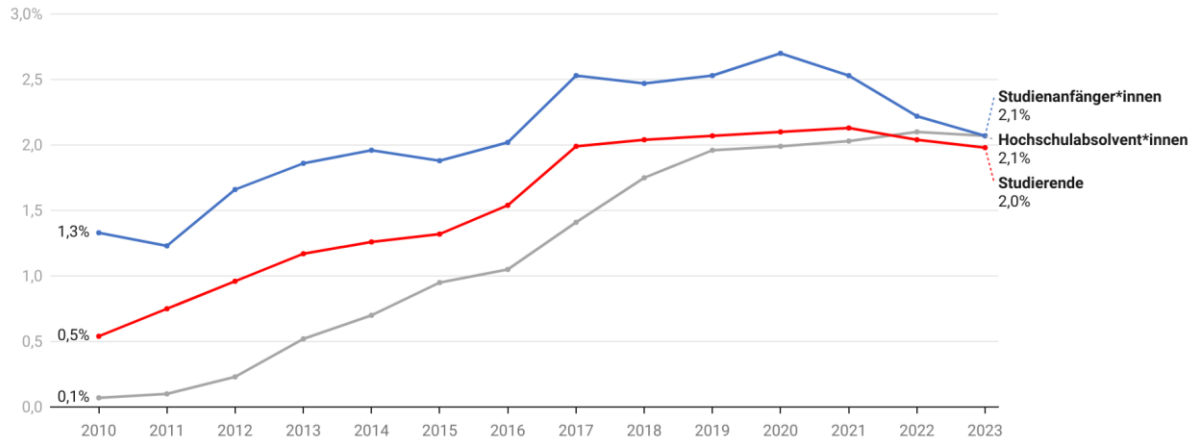
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Baden-Württemberg ist an einer staatlichen Hochschule (807) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (348). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (40).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Baden-Württemberg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bayern

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

10

5

9

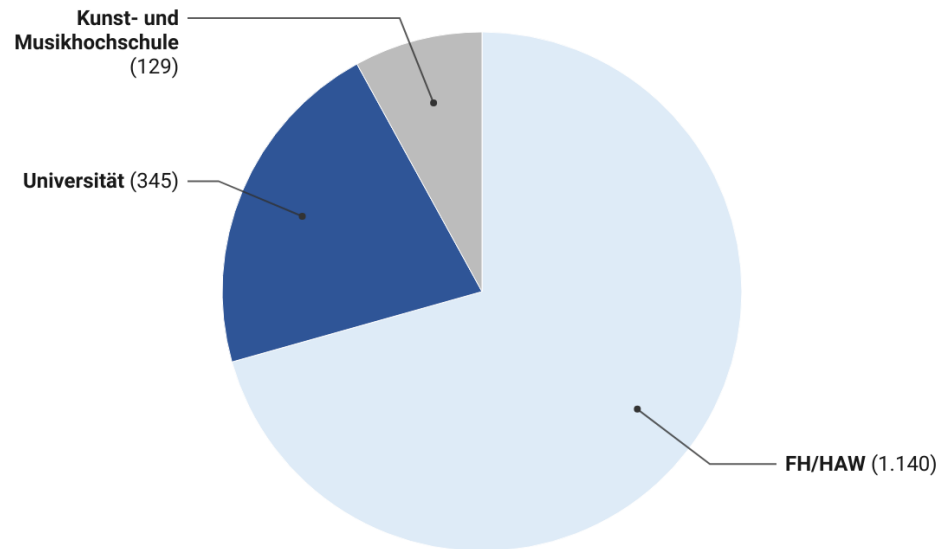
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	860	1.564	34
2011	1.052	2.407	58
2012	1.181	3.180	144
2013	1.372	4.148	337
2014	1.415	4.654	503
2015	1.398	4.984	735
2016	1.486	5.822	827
2017	1.946	7.758	1.128
2018	1.912	7.998	1.396
2019	1.920	8.171	1.549
2020	2.000	8.497	1.441
2021	1.843	8.625	1.599
2022	1.662	8.220	1.577
2023	1.614	8.044	1.546

Aktueller Trend: Relativ konstante Zahlen bei Erstsemestern, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bayern

In Bayern gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 51 der 58 Hochschulen: insgesamt an 13 der 15 Universitäten, 30 der 35 FH/HAW und an allen 8 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



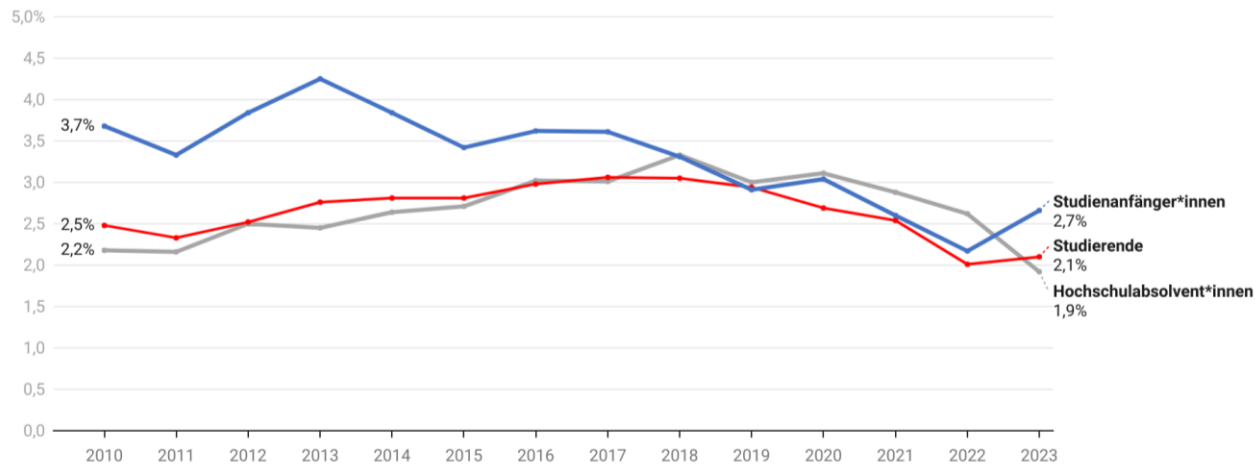
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bayern ist an einer staatlichen Hochschule (1.247) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (291). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (76).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bayern



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Berlin

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

- 7
- 8
- 8

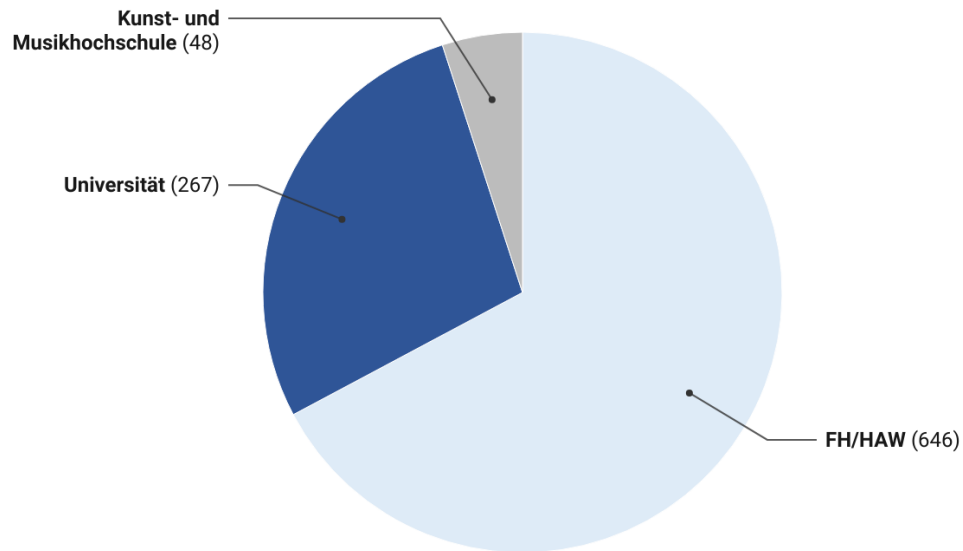
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	1.062	3.645	533
2011	1.040	3.587	571
2012	1.220	4.043	695
2013	1.354	4.585	712
2014	1.255	4.804	801
2015	1.170	4.951	853
2016	1.280	5.365	960
2017	1.326	5.747	960
2018	1.208	5.855	1.088
2019	1.058	5.758	992
2020	991	5.365	907
2021	903	5.183	971
2022	795	4.010	926
2023	961	4.205	660

Aktueller Trend: Anzahl der Studienanfänger*innen und Studierenden ohne (Fach-)Abitur wieder gestiegen

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Berlin

In Berlin gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 33 der 47 Hochschulen: insgesamt an 4 der 11 Universitäten, 25 der 31 FH/HAW und an 4 der 5 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



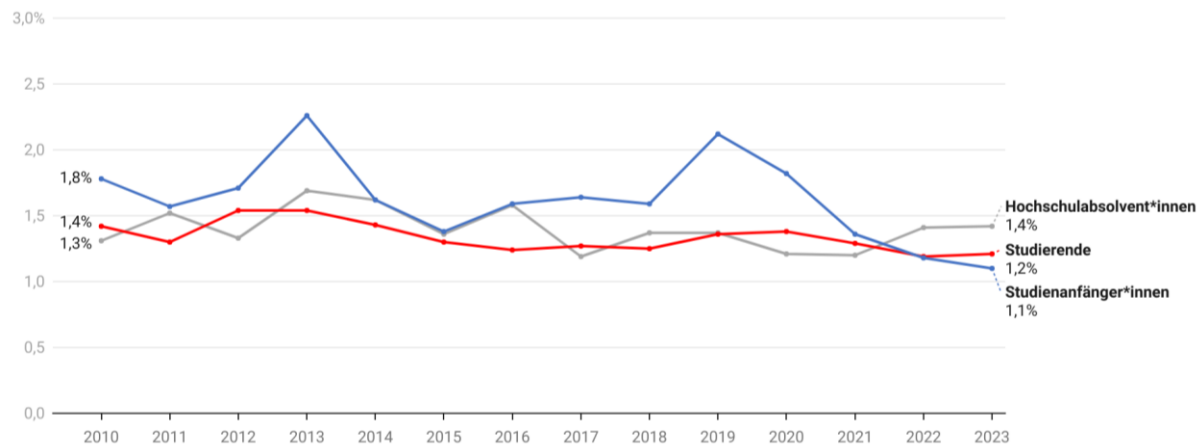
Die deutliche Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in der Hauptstadt ist an einer staatlichen Hochschule (674) immatrikuliert. Danach folgen private Hochschulen (255), während Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft (32) eine untergeordnete Rolle spielen.

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Berlin



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Brandenburg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

12

15

16

Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

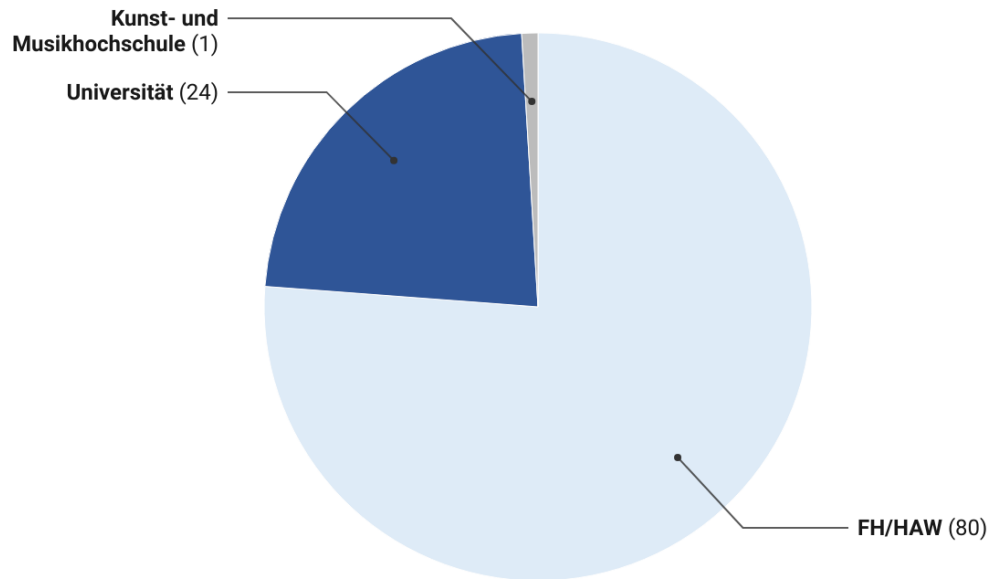
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	169	721	100
2011	150	673	132
2012	166	799	121
2013	187	772	164
2014	133	710	155
2015	113	643	133
2016	129	612	144
2017	141	626	103
2018	134	618	118
2019	178	674	118
2020	150	699	92
2021	108	653	101
2022	106	601	117
2023	105	622	119



Aktueller Trend: Leichte Anstiege bei der Anzahl von Studierenden und Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Brandenburg

In Brandenburg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 11 der 20 Hochschulen: insgesamt an 3 der 4 Universitäten, 7 der 15 FH/HAW und einer Kunst- und Musikhochschule. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



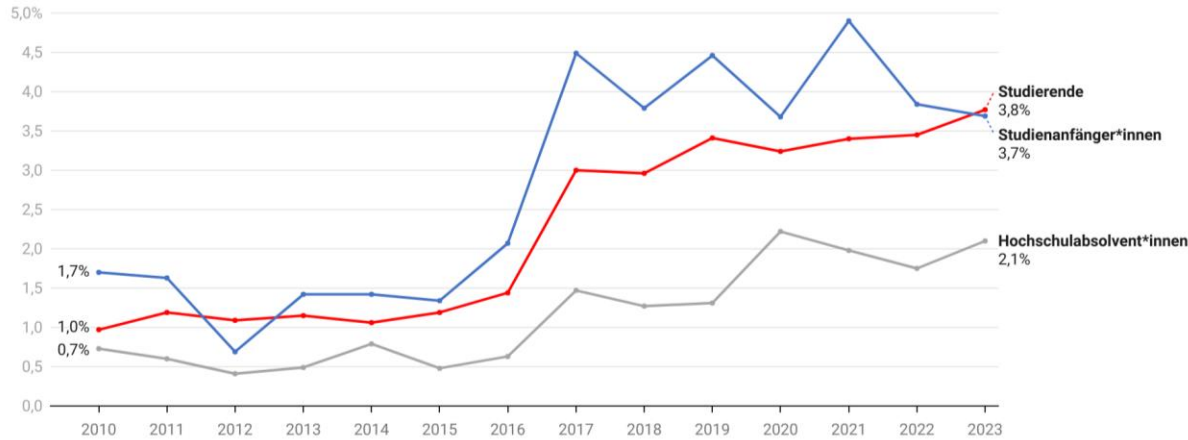
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Brandenburg ist an einer staatlichen Hochschule (96) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (9).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Brandenburg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bremen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

3

3

5

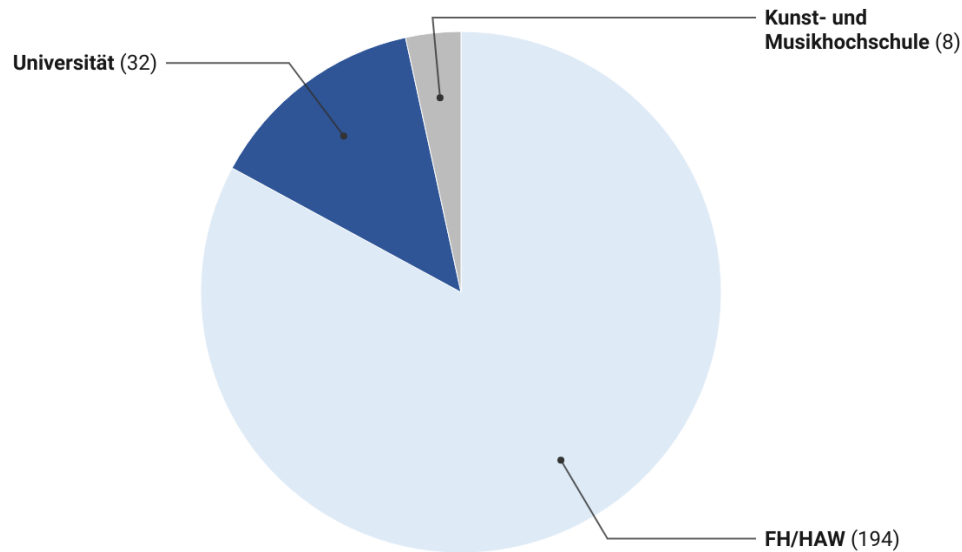
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	110	310	44
2011	113	396	34
2012	51	380	26
2013	94	406	30
2014	98	378	49
2015	97	433	31
2016	145	524	42
2017	308	1.134	95
2018	255	1.110	82
2019	318	1.280	88
2020	246	1.221	134
2021	288	1.272	122
2022	255	1.299	115
2023	234	1.414	128

Aktueller Trend: Neuer Höchstwert bei der Anzahl der Studierenden ohne (Fach-)Abitur

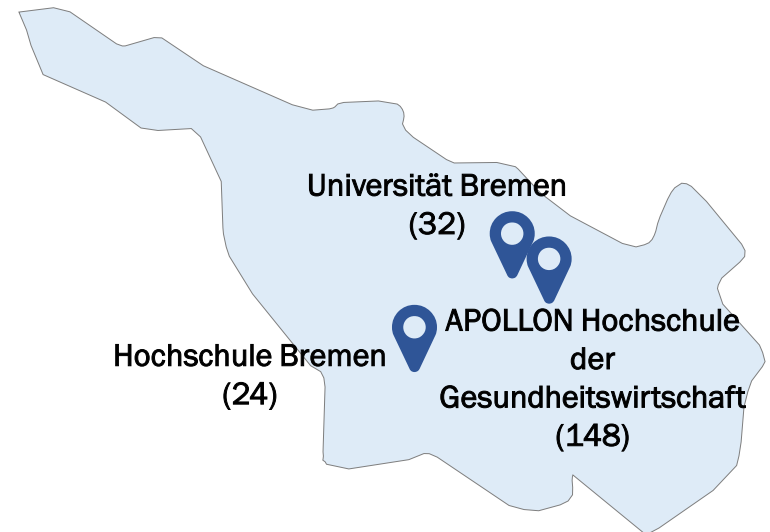
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bremen

In Bremen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 7 der 9 Hochschulen: insgesamt an einer der beiden Universitäten, 5 der 6 FH/HAW und an der einen Kunst- und Musikhochschule. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



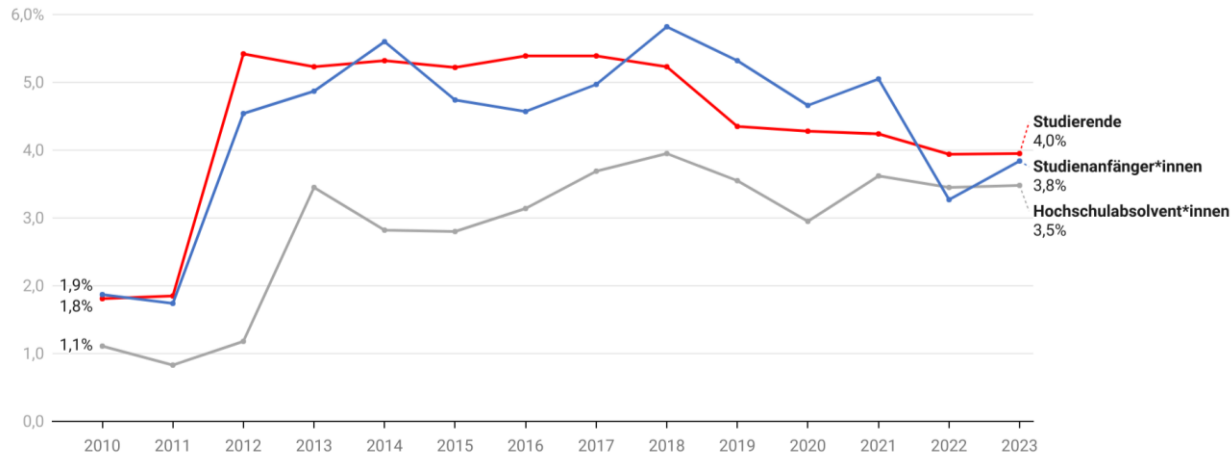
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in der Hansestadt ist an einer privaten Hochschule (158) immatrikuliert. Danach folgen die staatlichen Hochschulen (76).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bremen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hamburg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

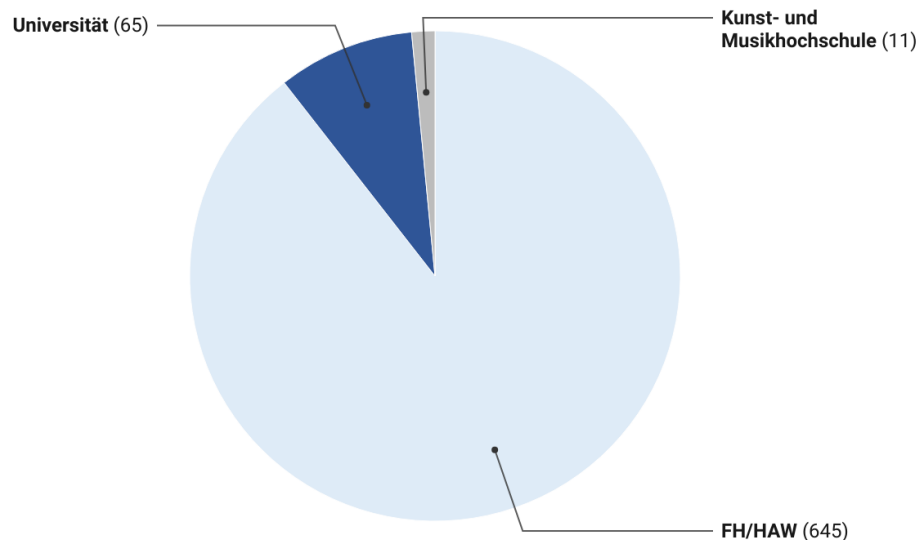
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	296	1.453	117
2011	306	1.577	114
2012	758	4.925	176
2013	801	4.908	543
2014	922	5.127	441
2015	784	5.110	434
2016	774	5.443	508
2017	879	5.812	603
2018	1.041	5.747	661
2019	993	4.793	630
2020	856	4.980	503
2021	935	5.050	691
2022	594	4.705	673
2023	721	4.710	675



Aktueller Trend: Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur wieder gestiegen

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hamburg

In Hamburg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 21 der 28 Hochschulen: insgesamt an 4 der 7 Universitäten, 15 der 19 FH/HAW und an den beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



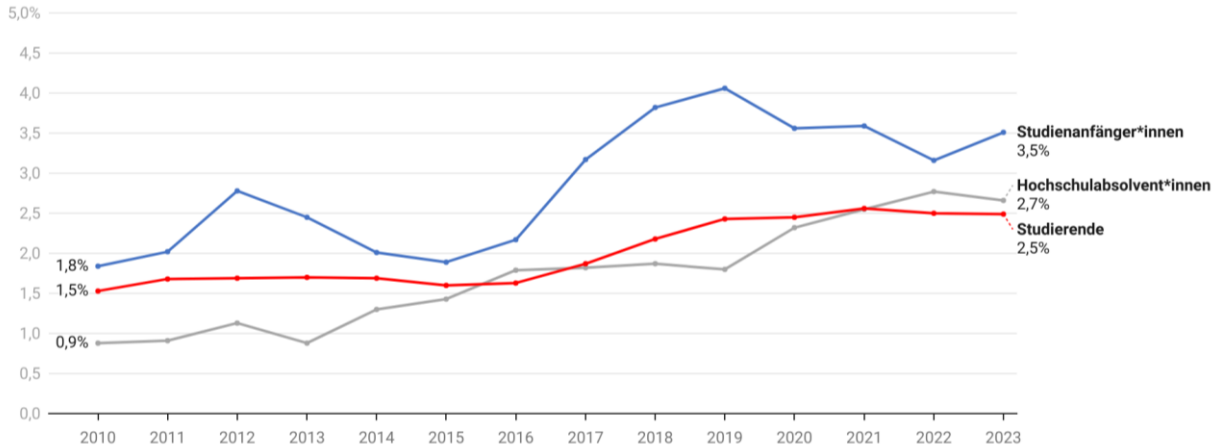
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Stadtstaat ist an einer privaten Hochschule (583) immatrikuliert. Danach folgen staatliche Hochschulen (136). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (2).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hamburg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hessen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

4

4

6

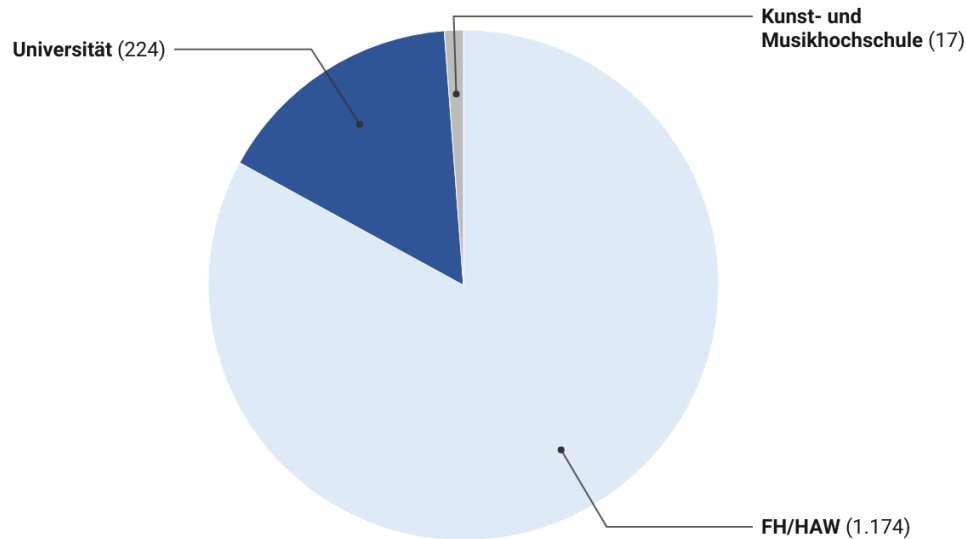
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	677	3.016	253
2011	819	3.499	275
2012	1.084	3.627	362
2013	1.058	3.873	288
2014	848	4.025	468
2015	777	3.917	538
2016	916	4.088	698
2017	1.422	4.851	743
2018	1.717	5.712	783
2019	1.756	6.438	771
2020	1.487	6.548	926
2021	1.347	6.725	1.132
2022	1.191	6.415	1.190
2023	1.415	6.106	1.148

Aktueller Trend: Anteil der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur wieder gestiegen

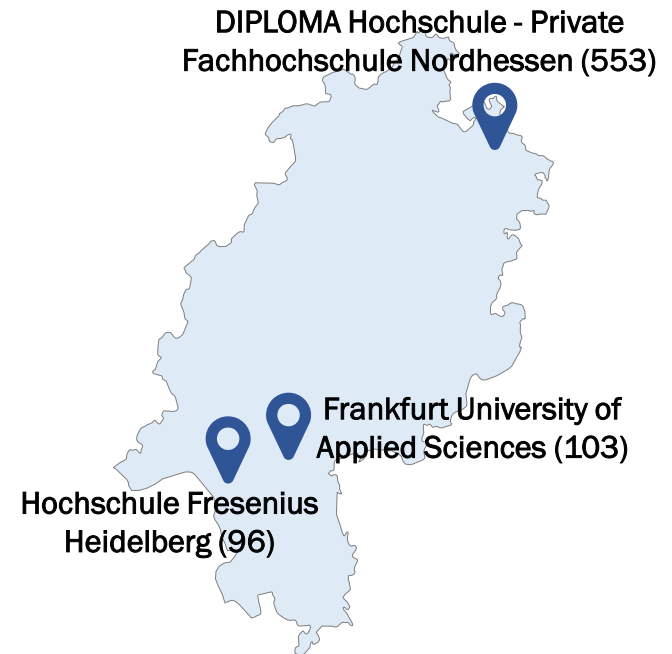
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hessen

In Hessen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 30 der 42 Hochschulen: insgesamt an 7 der 11 Universitäten, 21 der 28 FH/HAW und an 2 der 3 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



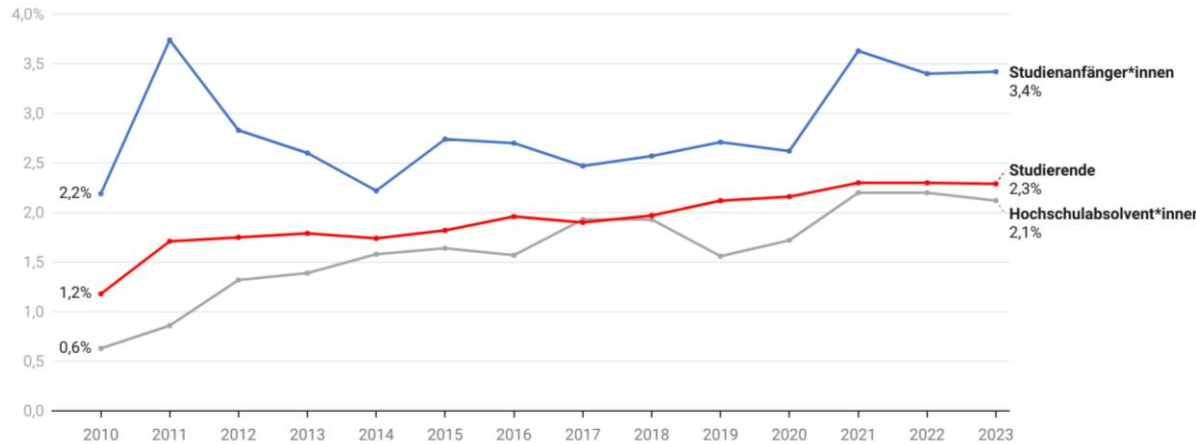
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hessen ist an einer privaten Hochschule (863) immatrikuliert. Danach folgen staatliche Hochschulen (544). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (8).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hessen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Mecklenburg-Vorpommern

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

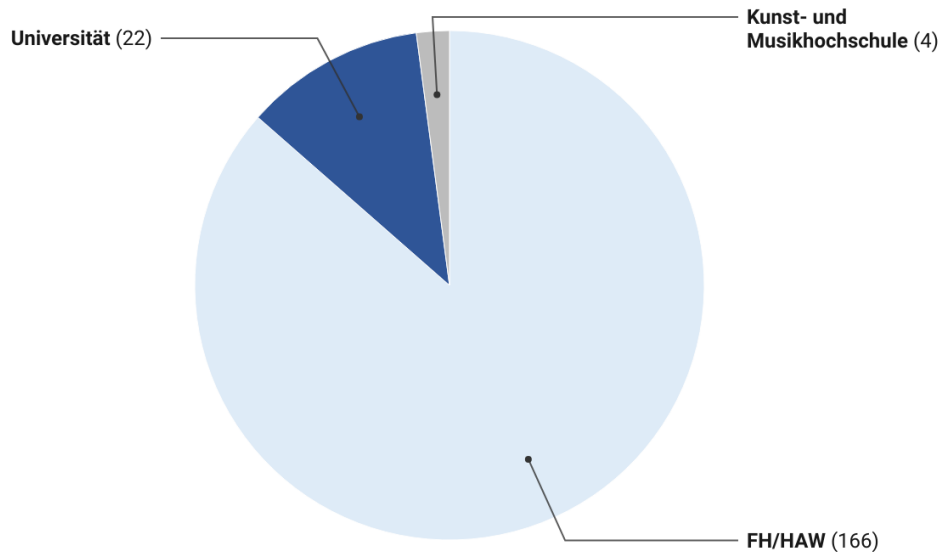
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	154	468	36
2011	280	692	53
2012	186	700	86
2013	171	703	95
2014	139	676	107
2015	181	700	112
2016	186	748	107
2017	173	745	135
2018	178	757	127
2019	187	815	107
2020	179	845	108
2021	231	896	152
2022	196	880	143
2023	192	851	142



Aktueller Trend: Anzahl und Anteile der Erstsemester, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur bleiben relativ konstant

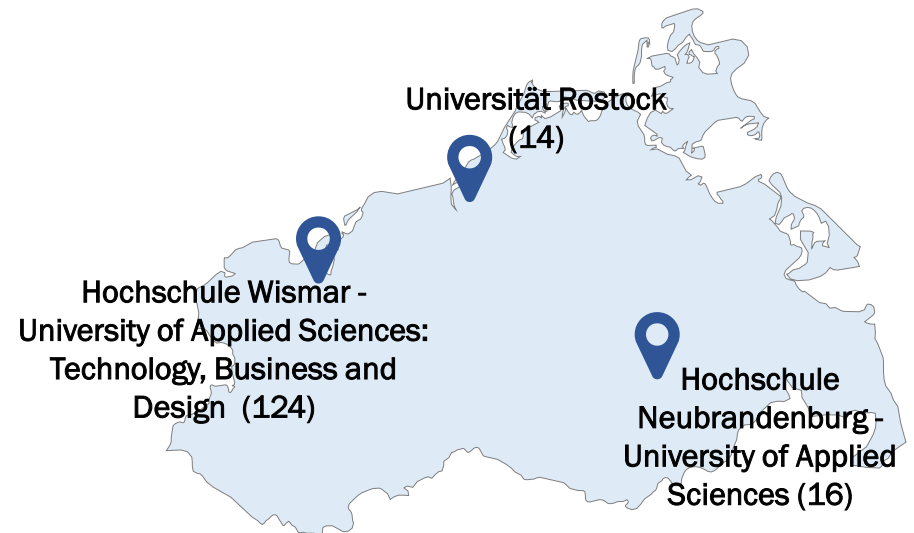
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 9 der 10 Hochschulen: insgesamt an beiden Universitäten, 6 der 7 FH/HAW und an der einen Kunst- und Musikhochschule. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



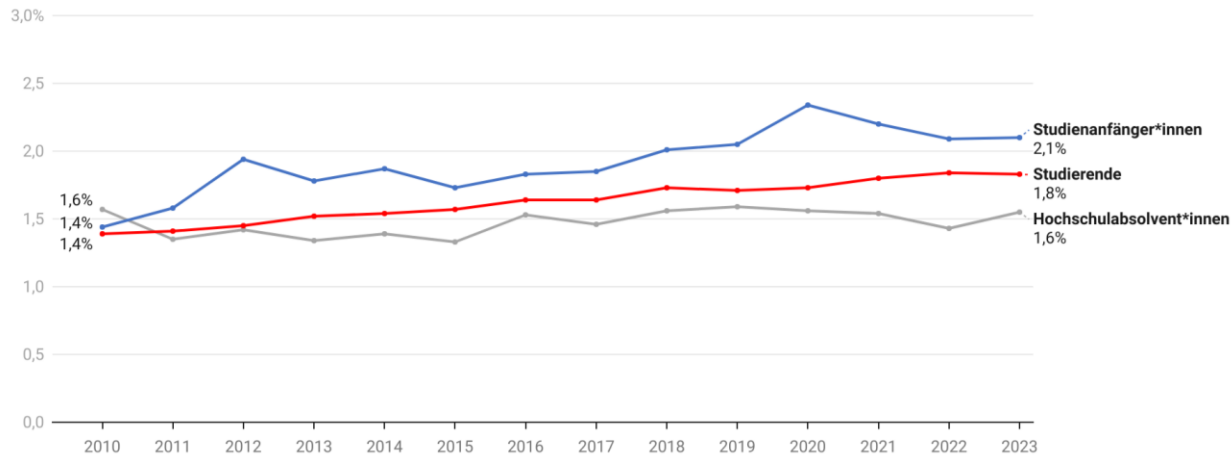
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Mecklenburg-Vorpommern ist an einer staatlichen Hochschule (179) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (13).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Mecklenburg-Vorpommern



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Niedersachsen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

10

11

10

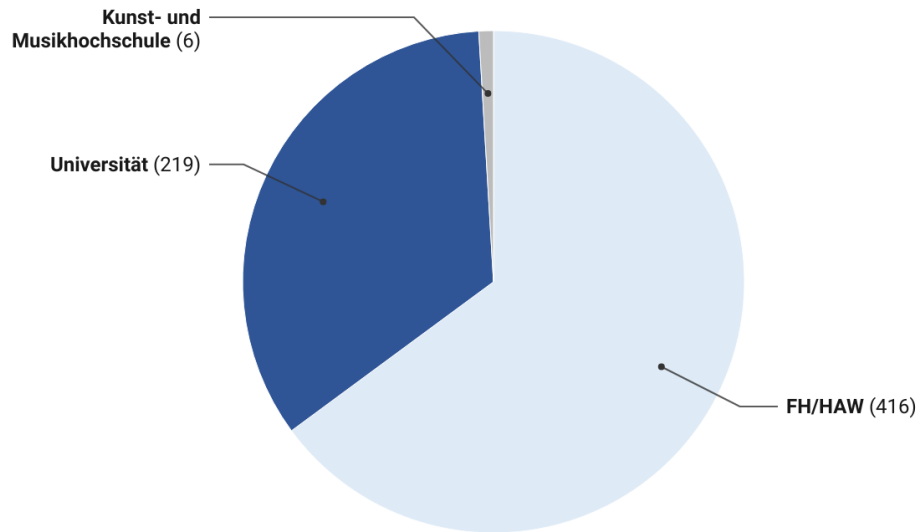
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	446	2.086	455
2011	592	2.271	414
2012	684	2.464	439
2013	648	2.706	457
2014	709	2.944	475
2015	674	3.132	480
2016	684	3.351	561
2017	689	3.438	555
2018	730	3.634	615
2019	740	3.599	641
2020	716	3.611	605
2021	647	3.560	633
2022	633	3.615	563
2023	641	3.490	579

Aktueller Trend: Wenig Veränderung bei der Anzahl von Erstsemestern, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

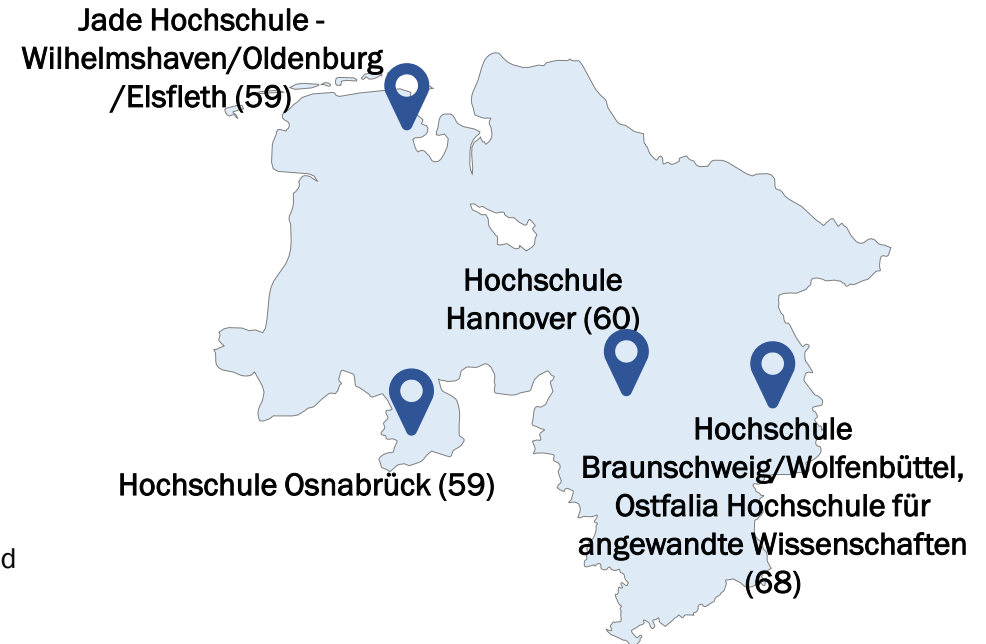
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Niedersachsen

In Niedersachsen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 28 der 32 Hochschulen: insgesamt an allen 11 Universitäten, 16 der 19 FH/HAW und an einer der beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



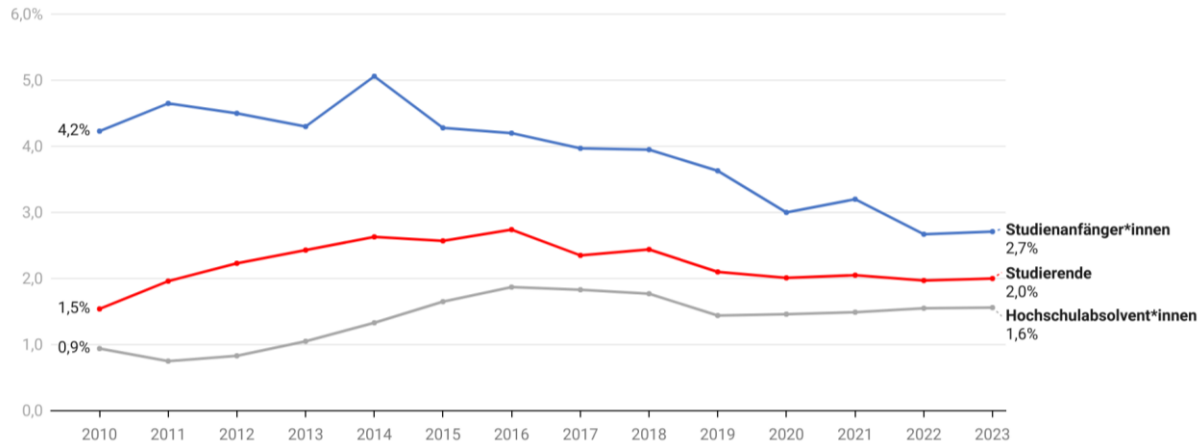
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Flächenland ist an einer staatlichen Hochschule (530) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (111).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Niedersachsen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Nordrhein-Westfalen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

7

9

10

Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

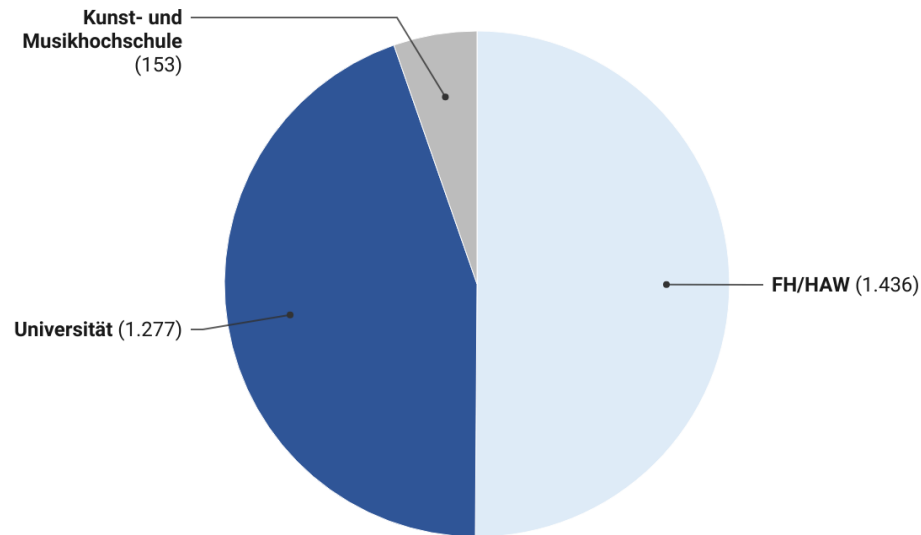
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	4.134	8.259	738
2011	5.595	11.712	611
2012	5.299	14.351	709
2013	5.523	16.909	949
2014	6.455	19.076	1.284
2015	5.333	19.298	1.662
2016	5.248	21.267	2.012
2017	4.832	18.176	2.071
2018	4.807	19.073	1.936
2019	4.331	16.334	1.596
2020	3.383	15.695	1.568
2021	3.329	15.644	1.712
2022	2.763	14.801	1.729
2023	2.866	14.340	1.737



Aktueller Trend: Wenig Veränderung bei der Anzahl von Erstsemestern, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

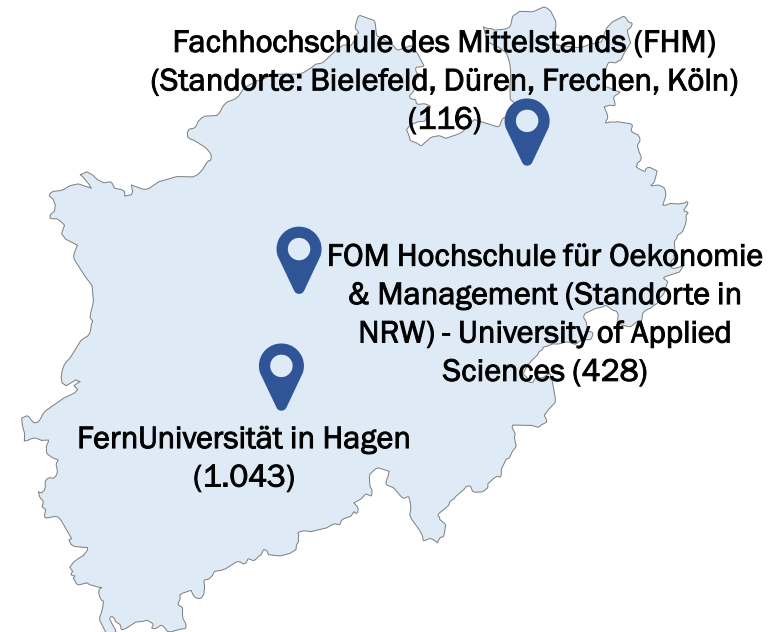
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 65 der 74 Hochschulen: insgesamt an 15 der 17 Universitäten, 41 der 47 FH/HAW und an 9 der 10 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



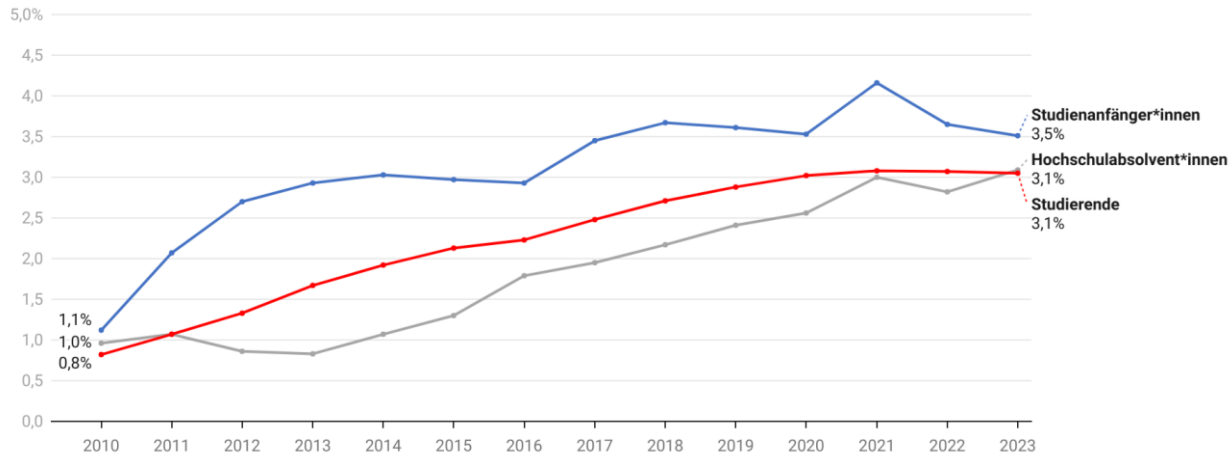
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an Rhein und Ruhr ist an einer staatlichen Hochschule (1.844) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (909). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (113).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Nordrhein-Westfalen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Rheinland-Pfalz

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

4

3

4

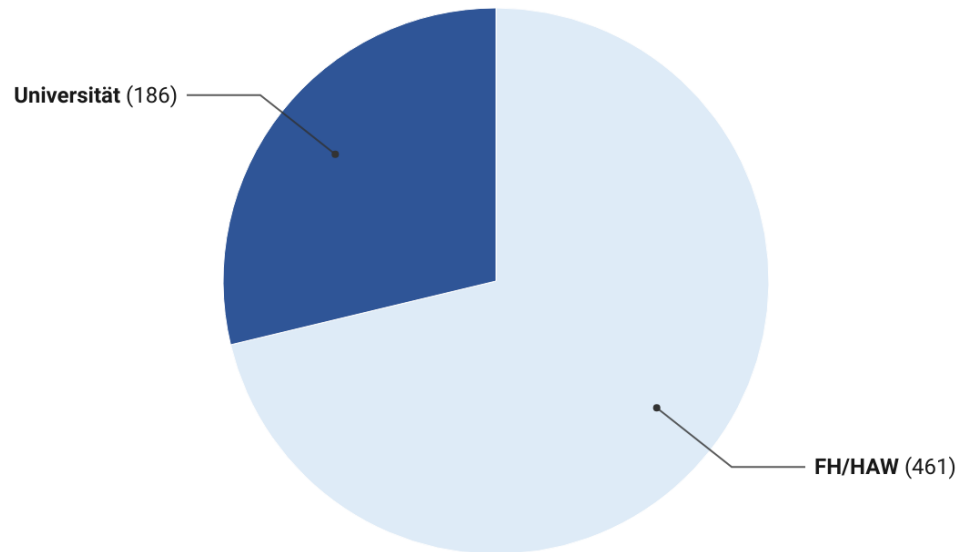
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	249	925	154
2011	501	1.254	197
2012	619	1.610	175
2013	685	2.048	183
2014	695	2.354	254
2015	665	2.590	312
2016	674	2.731	418
2017	776	3.053	457
2018	846	3.360	504
2019	792	3.555	560
2020	734	3.736	565
2021	784	3.726	715
2022	660	3.587	637
2023	647	3.433	701

Aktueller Trend: Anstieg beim Anteil der Studierenden ohne (Fach-)Abitur bei leichtem Rückgang der Anzahl

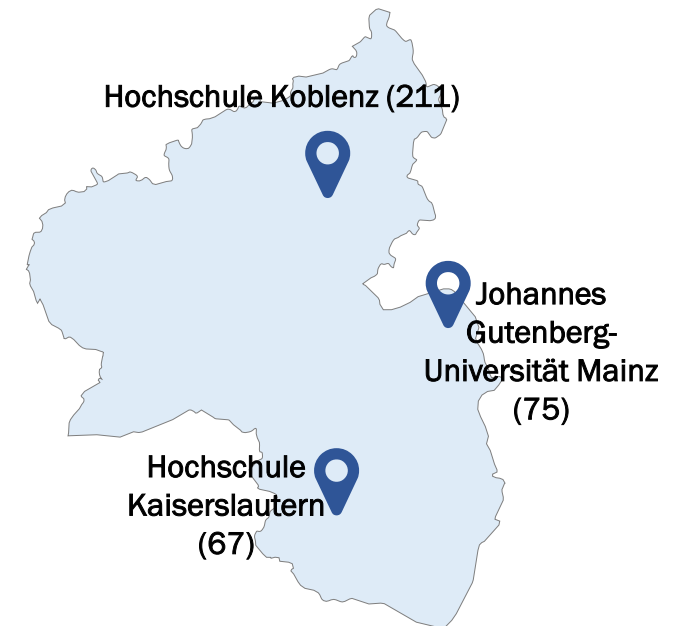
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 17 der 23 Hochschulen: insgesamt an 5 der 8 Universitäten und an 12 der 15 FH/HAW. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



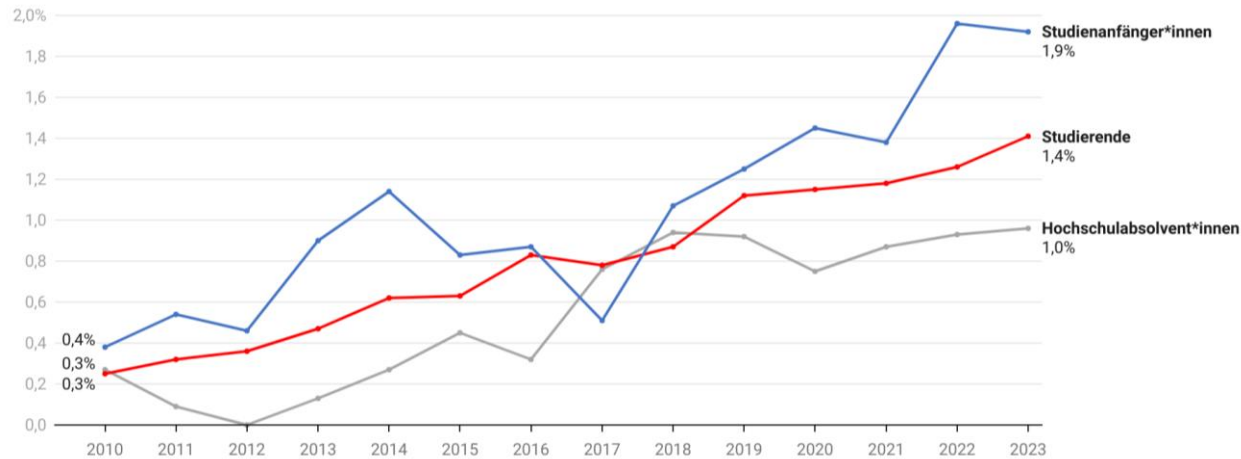
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Rheinland-Pfalz ist an einer staatlichen Hochschule (617) immatrikuliert, danach folgen kirchliche Hochschulen (25). Hochschulen in privater Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (5).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Rheinland-Pfalz



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur im Saarland

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

13

12

16

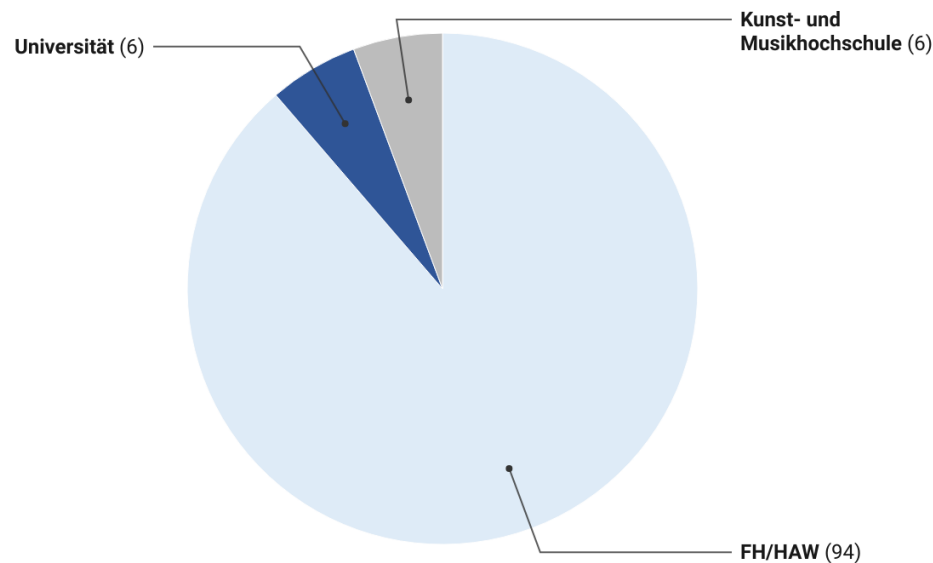
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	22	63	8
2011	31	87	3
2012	26	102	0
2013	49	134	6
2014	65	184	14
2015	48	194	25
2016	51	259	19
2017	30	244	41
2018	66	274	43
2019	79	352	54
2020	85	361	43
2021	74	376	53
2022	112	391	57
2023	106	430	52

Aktueller Trend: Neue Höchstwerte bei Anteil und Anzahl der Studierenden ohne (Fach-)Abitur

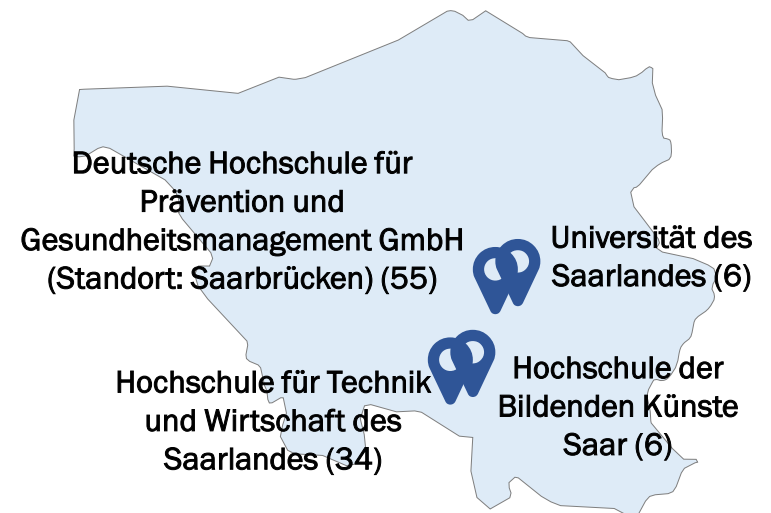
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur im Saarland

Im Saarland gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 6 der 7 Hochschulen: insgesamt an der einen Universität, allen 4 FH/HAW und an einer der beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



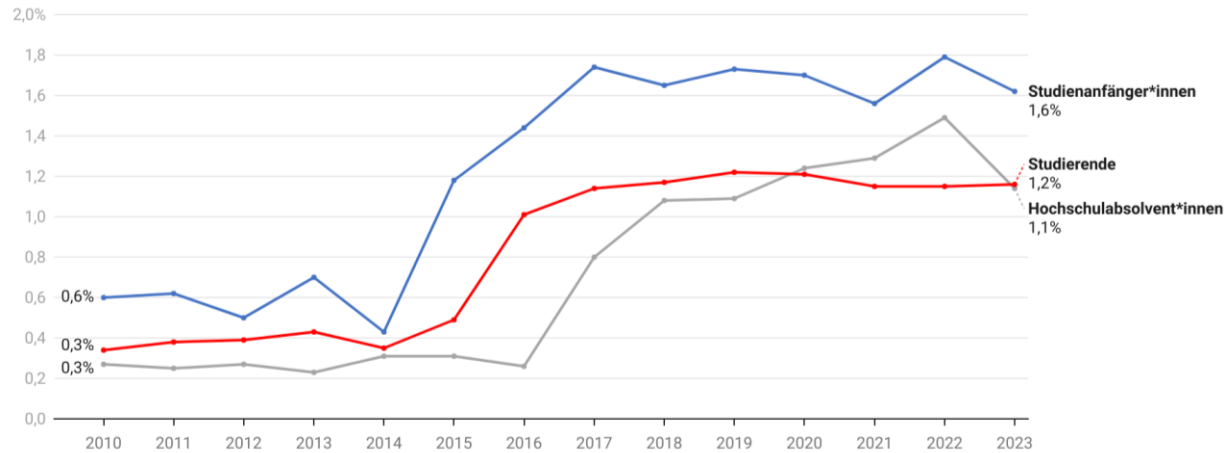
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Saarland ist an einer privaten Hochschule immatrikuliert (57). Danach folgen staatliche Hochschulen (49).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur Im Saarland



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

15

15

14

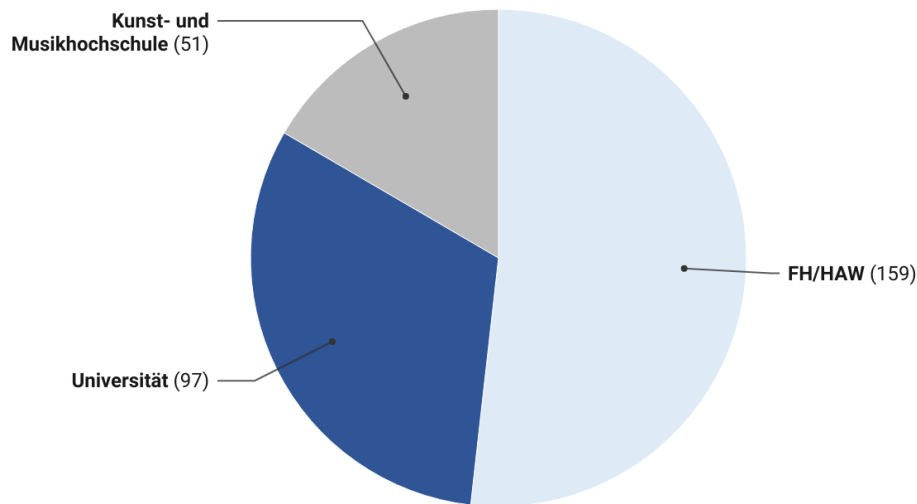
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	122	369	54
2011	134	423	56
2012	104	436	60
2013	145	490	51
2014	93	394	71
2015	248	557	69
2016	289	1.121	57
2017	352	1.244	178
2018	335	1.276	233
2019	343	1.310	234
2020	318	1.298	249
2021	270	1.218	271
2022	316	1.210	301
2023	307	1.205	229

Aktueller Trend: Sinkende Anteile bei Erstsemestern und Studierenden ohne (Fach-)Abitur

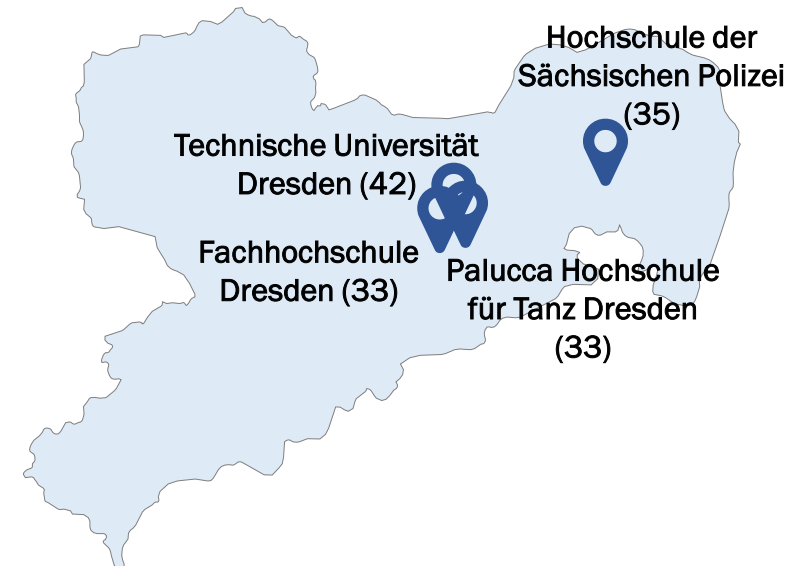
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen

In Sachsen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 22 der 25 Hochschulen: insgesamt an 4 der 6 Universitäten, an allen 13 FH/HAW und an 5 der 6 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



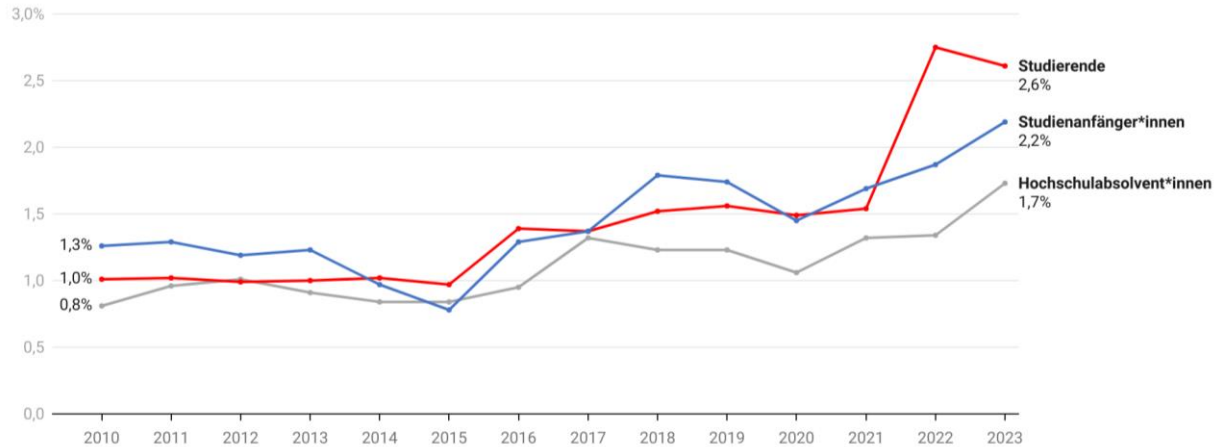
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen ist an einer staatlichen Hochschule (238) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (44). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (25).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen-Anhalt

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

5

9

9

Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

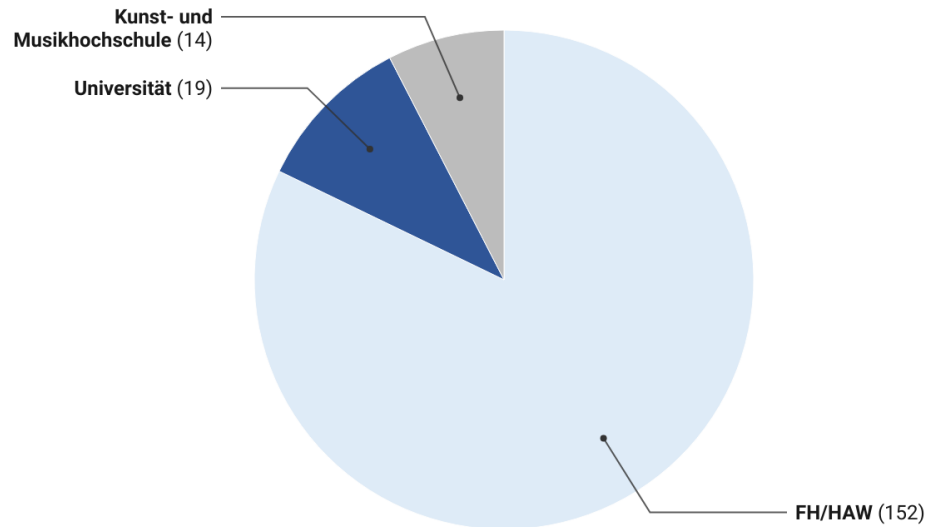
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	127	548	68
2011	141	568	88
2012	120	555	98
2013	121	560	93
2014	91	559	86
2015	76	534	85
2016	125	762	92
2017	133	748	125
2018	180	833	112
2019	166	849	113
2020	127	820	90
2021	142	847	117
2022	151	1.606	118
2023	185	1.476	169



Aktueller Trend: Steigende Anteile bei Erstsemestern und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

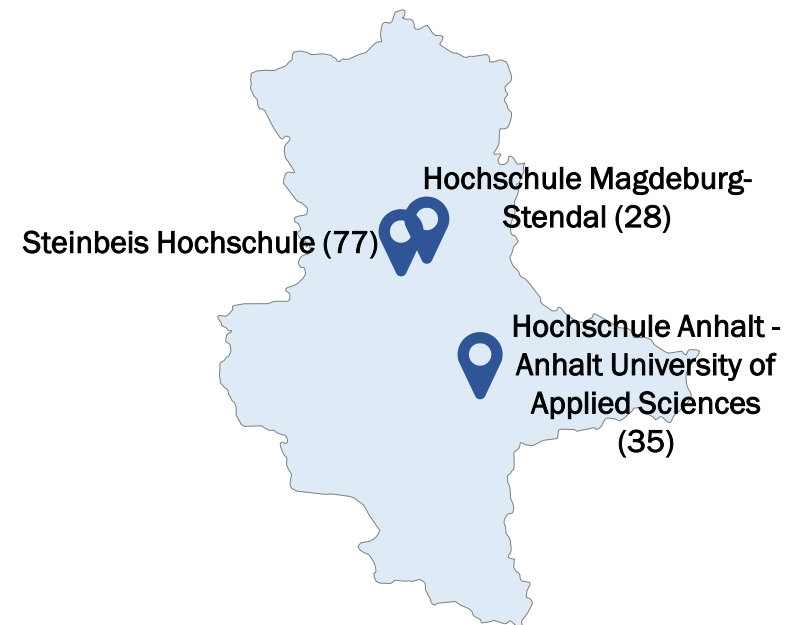
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 10 der 11 Hochschulen: insgesamt an allen 3 Universitäten, an allen 6 FH/HAW und an einer der beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



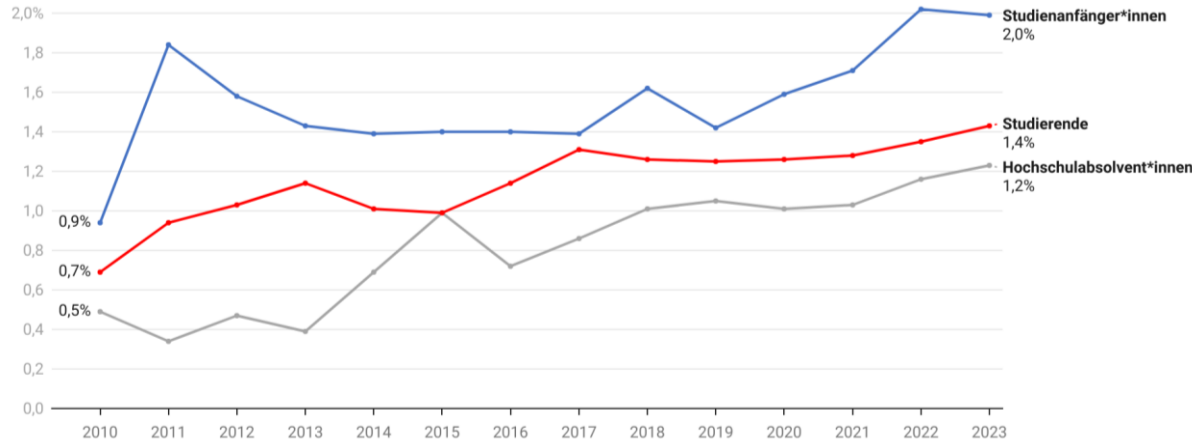
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen-Anhalt ist an einer staatlichen Hochschule (107) immatrikuliert, danach folgen private Hochschulen (77). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (1).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen-Anhalt



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Schleswig-Holstein

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

12

12

13

Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

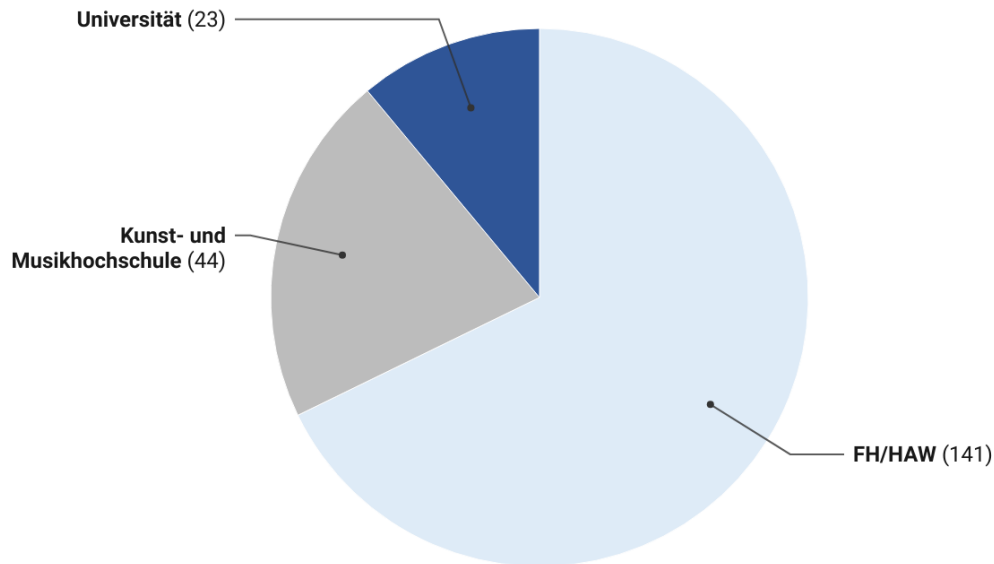
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	91	359	37
2011	193	515	32
2012	154	566	48
2013	143	639	40
2014	142	566	70
2015	140	567	101
2016	155	683	72
2017	162	811	92
2018	187	809	105
2019	158	811	110
2020	185	843	110
2021	178	866	127
2022	205	896	143
2023	208	915	149



Aktueller Trend: Leichte Anstiege des Anteils von Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur bei relativ konstanter Anzahl

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 13 der 15 Hochschulen: insgesamt an allen 3 Universitäten, 8 der 10 FH/HAW und an den 2 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



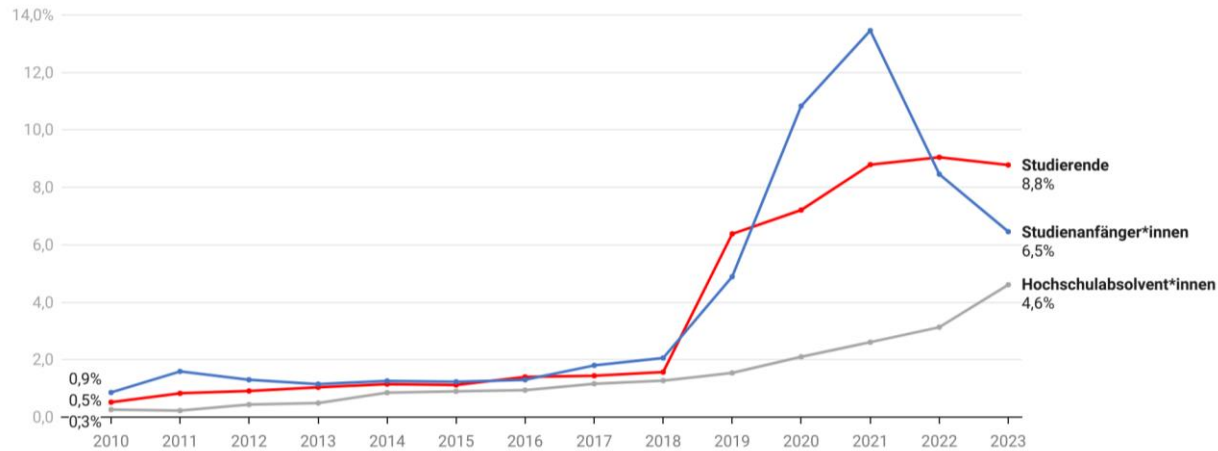
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im nördlichsten Bundesland ist an einer staatlichen Hochschule (199) immatrikuliert. Private Hochschulen (9) spielen eine untergeordnete Rolle.

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Schleswig-Holstein



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Thüringen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2023



Platzierung im Bundesländervergleich

1

1

1

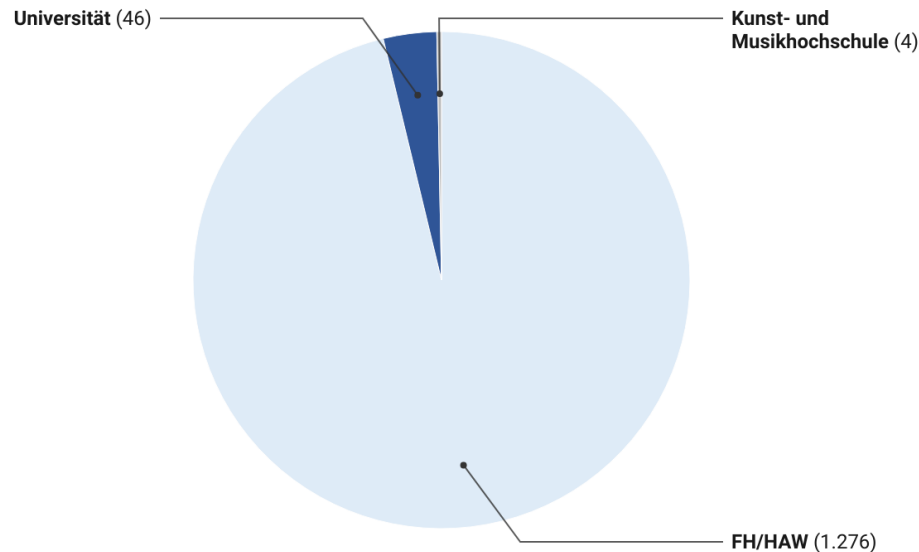
Absolute Zahlen von 2010 bis 2023

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	96	280	27
2011	177	445	24
2012	134	486	50
2013	113	543	57
2014	121	587	96
2015	119	562	103
2016	142	706	100
2017	179	719	130
2018	203	778	139
2019	714	4.762	162
2020	2.729	6.963	201
2021	3.942	10.982	305
2022	2.048	12.309	362
2023	1.326	12.684	629

Aktueller Trend: Starker Abwärtstrend bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur bei gleichzeitigem Anstieg der Absolvent*innen

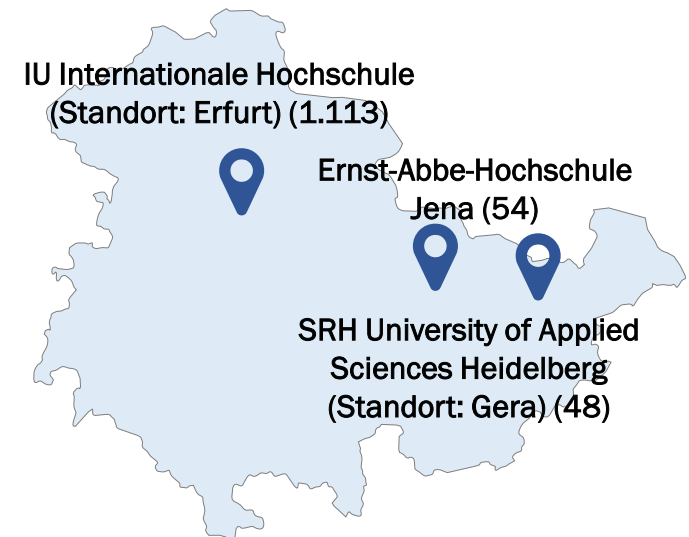
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Thüringen

In Thüringen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 13 der 14 Hochschulen: insgesamt an allen 4 Universitäten und an 12 der 13 FH/HAW. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Thüringen ist an einer privaten Hochschule (1.161) immatrikuliert, danach folgen staatliche Hochschulen (165).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Thüringen



CCHECK

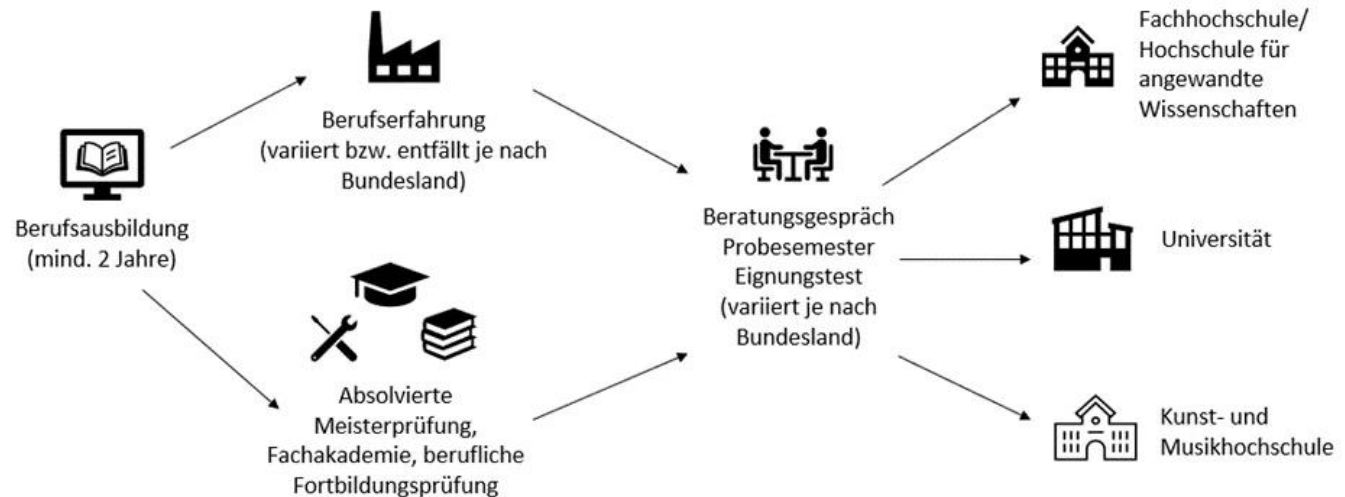
Studieren ohne Abitur 2025

Stand rechtlicher Rahmenbedingungen

Trotz Umsetzung des KMK-Beschlusses: Heterogenität bleibt

Wie die vorhergehenden Folien gezeigt haben, erfreut sich das Studium ohne Abitur im Lauf der Jahre einer steigenden Nachfrage. Einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Zugangsbedingungen leistete der Beschluss der KMK im Jahr 2009. Nachdem mit Brandenburg im Jahr 2014 auch das letzte Bundesland sein Hochschulgesetz daran angepasst hatte, waren die KMK-Empfehlungen flächendeckend im Bundesgebiet implementiert. Leider bedeutet das nicht, dass die Regelungen nun bundesweit vereinheitlicht sind und an Übersichtlichkeit gewonnen haben. Stattdessen nutzen die 16 Bundesländer weiterhin die Möglichkeit, ihre Regelungen durch zusätzliche Vorgaben individuell zu erweitern. Daher sind Studieninteressierte ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife nach wie vor mit einer Fülle unterschiedlicher Zugangsbedingungen konfrontiert, die von Bundesland zu Bundesland variieren können. Deshalb empfiehlt sich vor der Bewerbung eine genaue Information über die Zugangsbedingungen im jeweiligen Bundesland, beispielsweise auf dem Online-Studienführer, der detaillierte Angaben zur [rechtlichen Situation](#) in den 16 Bundesländern enthält. Trotz dieser Vielfalt wurden durch den KMK-Beschluss

insgesamt etliche Fortschritte bei der Durchlässigkeit des deutschen Hochschulsystems erreicht. So erkennen inzwischen alle Bundesländer gegenseitig die Studienzulassungen von beruflich Qualifizierten an. Sachsen-Anhalt und Bremen bilden hier keine Ausnahme mehr (Nickel & Thiele 2022). Dadurch wird die Möglichkeit eröffnet, dass Studierende ohne (Fach-)Abitur nach Aufnahme ihres Studiums in einem Bundesland nun auch zu Hochschulen in anderen Bundesländern wechseln können.



Allgemeiner Hochschulzugang für Personen mit Aufstiegsfortbildung

Für beruflich qualifizierte Personen ohne (Fach-)Abitur besteht in allen Bundesländern die Möglichkeit, neben der fachgebundenen auch eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) zu erhalten. Das bedeutet, dass der Zugang nicht auf bestimmte Fächer beschränkt ist, sondern Bewerber*innen prinzipiell jedes Fach an einer Universität oder FH/HAW ihrer Wahl studieren können. Dies gilt insbesondere für Inhaber*innen einer beruflichen Aufstiegsfortbildung. Personen mit folgenden Abschlüssen können in den Genuss der weitreichenden Studienmöglichkeiten kommen:

- Abschlüsse als Meister*in im Handwerk nach §§ 45, 51a, 122 Handwerksordnung,
- Fortbildungsabschlüsse, für die Prüfungsregelungen nach §§ 53, 54 Berufsbildungsgesetz, §§ 42, 42a Handwerksordnung bestehen, sofern die Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen,
- vergleichbare Qualifikationen im Sinne des Seemannsgesetzes (staatliche Befähigungszeugnisse für den nautischen oder technischen Schiffsdienst),
- Abschlüsse von Fachschulen entsprechend der „Rahmenvereinbarung über Fachschulen“ der KMK in der jeweils geltenden Fassung (KMK 2002),
- Abschlüsse vergleichbarer landesrechtlicher Fortbildungsregelungen für Berufe im Gesundheitswesen sowie im Bereich der sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Berufe.

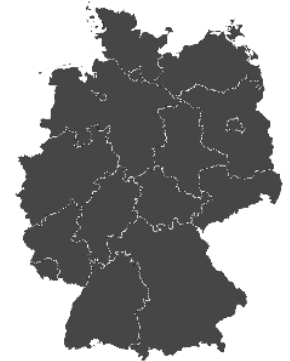
Allerdings können die Bundesländer auch weitergehende Regelungen für den Hochschulzugang treffen. Daher lohnt sich ein Blick in die betreffenden Gesetze und Verordnungen des Bundeslandes, in dem man studieren möchte.

Aktueller Stand:

- ✓ Umgesetzt in allen 16 Landeshochschulgesetzen. In den meisten Bundesländern gibt es zusätzlich individuelle Verordnungen.
- ✓ In sechs Bundesländern (BW, BY, HH, NW, RP, SN) ist ein Beratungsgespräch an den Hochschulen notwendig.

Einen detaillierten Überblick über die bundeslandspezifischen Voraussetzungen für einen allgemeinen Hochschulzugang finden Sie unter:

<https://www.che.de/download/allgemeine-hochschulzugangsberechtigung-ohne-abitur-bundeslaender/>



Abkürzung Bundesländer: BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, BE = Berlin, BB = Brandenburg, HB = Bremen, HH = Hamburg, HE = Hessen, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, NW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, SL = Saarland, SN = Sachsen, ST = Sachsen-Anhalt, SH = Schleswig-Holstein, TH = Thüringen.

Vier Bundesländer verzichten auf Berufserfahrung als Zulassungskriterium

Nicht-Abiturient*innen ohne berufliche Aufstiegsfortbildung, aber mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und einer gewissen beruflichen Erfahrung können eine fachgebundene Zulassung zum Studium erhalten. Das bedeutet, das Studienfach muss eine fachliche Nähe zum erlernten und ausgeübten Beruf besitzen. Die Detailregelungen fallen allerdings von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich aus.



Aktueller Stand:

- ✓ Umgesetzt in allen 16 Landeshochschulgesetzen [i. d. R. fachlich entsprechende Berufsausbildung (mind. 2 Jahre) und fachlich entsprechende Berufserfahrung (2–3 Jahre)]. Mittlerweile entfällt in vier Bundesländern (BE, HB, HE, RP) die Berufserfahrung.
- ✓ Unterschiede mit Blick auf die Eignungsprüfung. In sechs Bundesländern (BW, MV, SN, SH, SL, TH) ist eine Eignungsprüfung erforderlich. In sieben Bundesländern (BY, HH, MV, NW, SL, ST, TH) ist die Eignungsprüfung beim Bestehen eines Probestudiums entbehrlich. In einem Bundesland (HB) ist eine Eignungsprüfung u. a. bei einer zweijährigen Berufsausbildung oder bei außerhochschulischen Kompetenzen in Kombination mit einem Probestudium sowie in einem Bundesland (NI) u. a. bei mind. fünfjähriger hauptberuflicher Tätigkeit möglich. In zwei Bundesländern (BB, RP) ist keine Eignungsprüfung notwendig. In vier Bundesländern (BE, HH, NI, NW) ist eine Eignungsprüfung bei fehlender fachlicher Verwandtschaft notwendig und in einem Bundesland (HE) bei einer fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigung möglich.
- ✓ In sechs Bundesländern (BY, HB, HH, MV, NW, SH) ist ein Probestudium möglich, in sieben Bundesländern (BW, BE, BB, HE, NI, RP, SN) nicht. In drei Bundesländern (SL, ST, TH) ist ein Probestudium notwendig; alternativ kann eine Eignungsprüfung abgelegt werden.
- ✓ In sieben Bundesländern (BW, BY, MV, RP, SL, SN, TH) ist ein Beratungsgespräch an der Hochschule notwendig, z. T. im Kontext des Probestudiums oder der Eignungsprüfung.



Einen detaillierten Überblick über die bundeslandspezifischen Voraussetzungen für den fachgebundenen Hochschulzugang finden Sie unter:

<https://www.che.de/download/studierenfachgebundene-hochschulzugangsberechtigung-ohne-abitur-bundeslaender/>

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (I)

- ❖ **Entwicklung beim Studium ohne Abitur bleibt konstant:** Der Anteil der Studierenden ohne schulische HZB liegt mit 2,4 Prozent (ca. 70.000 Personen) auf Vorjahresniveau. Der Anteil der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur bleibt mit 1,9 Prozent (9.499 Personen) ebenfalls stabil. Erstmals leicht rückläufig ist der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur mit 2,6 Prozent (12.723 Erstsemestern).
- ❖ **Anwendungsorientierte Hochschulen am beliebtesten:** FH/HAW bleiben die erste Wahl für Erstsemester ohne (Fach-)Abitur: 71,3 Prozent sind dort eingeschrieben. 2011 lag der Anteil noch bei 48,2 Prozent. Die Universitäten verlieren weiter an Bedeutung: Nur noch 24,4 Prozent der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB wählen eine Uni, 2011 war es fast die Hälfte. Kunst- und Musikhochschulen gewinnen leicht an Bedeutung (4,3 %), wenn auch auf niedrigerem Niveau. Hier dominiert der Zugang über eine Begabtenprüfung.
- ❖ **Rückgang bei privaten Hochschulen:** Zwischen 2011 und 2023 hat sich der Anteil der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB von 17,6 Prozent auf 38,5 Prozent mehr als verdoppelt. Unter den zehn nachgefragtesten Hochschulen sind sieben in privater Trägerschaft. Allerdings zeigt sich hier seit 2021 ein Rückgang. Staatliche Hochschulen bleiben mit 7.508 Erstsemestern (59 %) die bevorzugte Wahl. Kirchliche Hochschulen (2,5 %) spielen weiterhin eine untergeordnete Rolle.
- ❖ **Der Bachelorabschluss bleibt die bevorzugte Studienform:** Rund neun von zehn der beruflich qualifizierten Studierenden sind in einem Bachelorstudium eingeschrieben. Im Zeitverlauf hat das Masterstudium an Bedeutung gewonnen: Der Anteil der Studierenden ohne (Fach-)Abitur hat sich von 7,3 % (2015) auf 12,1 % (2023) fast verdoppelt.
- ❖ **Frauen in der Mehrheit:** Im Jahr 2023 begannen mehr Frauen (52,5 %) als Männer (47,5 %) ein Studium ohne Abitur – ein Wandel seit 2015, als der Frauenanteil noch 45 % betrug. Bei der Fächerwahl gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So wählen Frauen häufiger Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften sowie Gesundheitsbereiche, während Männer in den Ingenieurwissenschaften dominieren. Zudem sind 16,2 % der weiblichen Studierenden über 40 Jahre alt, bei Männern liegt der Anteil bei 9,6 %.
- ❖ **Höheres Durchschnittsalter:** Studierende ohne (Fach-)Abitur sind älter als ihre Kommiliton*innen mit schulischer HZB. Besonders deutlich wird dies bei den bis 20-Jährigen: Ihr Anteil liegt bei 57 % bei Erstsemestern mit HZB, aber nur bei 7,4 % bei den beruflich Qualifizierten. Die größte Gruppe unter den Studienanfänger*innen ohne Abitur sind die 21- bis 30-Jährigen (53,8 %), gefolgt von den 31- bis 40-Jährigen (25,7 %) – deutlich mehr als bei klassischen Studierenden (4,2 %).

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (II)

- ❖ **Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am nachgefragtesten:** Studieninteressierten ohne (Fach-)Abitur stehen bundesweit über 9.500 Studienangebote offen. Im Jahr 2023 waren 50,7 % der Erstsemester ohne schulische HZB (6.447 Personen) in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Ein detaillierter Blick zeigt, dass die Studienbereiche Sozialwesen (27,6 %) und Wirtschaftswissenschaften (27,5 %) bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur am beliebtesten sind.
- ❖ **Ein Fünftel studiert Ingenieurwissenschaften:** Mit 19,8 % der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur sind die Ingenieurwissenschaften die zweitbeliebteste Fächergruppe – insbesondere der Studienbereich Informatik mit einem Anteil von 33 Prozent.
- ❖ **Akademisierung in den Gesundheitswissenschaften:** Auch die Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (15,7 %) ist bei beruflich Qualifizierten beliebt. Hier zeigte sich ein kontinuierlicher Aufwärtstrend, der sich mittlerweile konstant hält. Ein detaillierter Blick auf die Fächergruppe zeigt, dass 93,9 Prozent im Bereich der Gesundheitswissenschaften eingeschrieben sind. Dabei zeigt sich, dass in den Studienfächern Pflegewissenschaften/-management (24,6 %) sowie Gesundheitspädagogik (23,7 %) rund jede*r vierte*r Studienanfänger*in über den beruflichen Weg ins Studium gelangt ist.
- ❖ **Große Unterschiede zwischen den Bundesländern:** Zwischen den Bundesländern sind die Unterschiede bei der quantitativen Entwicklung nach wie vor groß. Thüringen führt mit 6,5 Prozent. Hauptfaktor hierfür ist die in Erfurt ansässige IU Internationale Hochschule. Danach folgen mit großem Abstand Hamburg (3,8 %) und Bremen (3,7 %). Aber auch mit Blick auf die absoluten Zahlen gibt es deutliche Unterschiede. So gibt es absolut gesehen die meisten Erstsemester ohne schulische HZB mit 2.866 Personen in Nordrhein-Westfalen, was größtenteils auf die dort ansässige FernUniversität Hagen zurückzuführen ist.
- ❖ **Unterschiede nach Hochschultyp:** In Nordrhein-Westfalen (44,6 %), Niedersachsen (34,2 %) und Sachsen (31,6 %) sind Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur vergleichsweise häufig an Universitäten eingeschrieben. In Thüringen, Hamburg, im Saarland und Mecklenburg-Vorpommern dominieren dagegen FH/HAW mit Anteilen über 86 Prozent. Kunst- und Musikhochschulen haben die höchsten Anteile in Schleswig-Holstein (21,2 %) und Sachsen (16,6 %).

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (III)

- ❖ **Unterschiede nach Trägerschaft:** Bei der Hochschulträgerschaft sind staatliche Hochschulen führend in Schleswig-Holstein (95,7 %), Rheinland-Pfalz (95,4 %), Mecklenburg-Vorpommern (93,2 %) und Brandenburg (91,4 %). Private Hochschulen dominieren hingegen in Thüringen (87,6 %) und Hamburg (80,9 %). Die meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an kirchlichen Hochschulen gibt es – wenn auch auf vergleichsweise niedrigem Niveau - in Sachsen (8,1 %) und Bayern (4,7 %).
- ❖ **Harmonisierung der Zugangsregelungen weiterhin notwendig:** Die Zugangsregeln der 16 Bundesländer bleiben unübersichtlich und erschweren Studieninteressierten ohne schulische HZB die Orientierung. Unterschiede bestehen etwa bei Eignungsprüfungen, Beratungsgesprächen, Probestudien und Berufserfahrung. Fortschritte gibt es jedoch: Alle Bundesländer erkennen inzwischen die Studienzulassungen von beruflich Qualifizierten gegenseitig an, was Hochschulwechsel erleichtert. Rheinland-Pfalz, Bremen, Hessen und Berlin haben zudem den Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte vereinfacht. Dennoch bleibt eine stärkere Harmonisierung nötig.

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2025

Literatur und Impressum

Literatur

- KMK Kultusministerkonferenz (2009). Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf
- Hüscher, Marc (2024). Entwicklung der Erstsemesterzahlen – Stabilisierung auf niedrigem Niveau. DatenCHECK 1/2024. Gütersloh. Abgerufen von <https://hochschuldaten.che.de/entwicklung-der-erstsemesterzahlen-stabilisierung-auf-niedrigerem-niveau/>
- Nickel, Sigrun & Leusing, Britta (2009). Studieren ohne Abitur: Entwicklungspotenziale in Bund und Ländern. Gütersloh. Abgerufen von http://www.che.de/downloads/CHE_AP123_Studieren_ohne_Abitur.pdf
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2024). Update 2024: Studieren ohne Abitur in Deutschland. Überblick über aktuelle Entwicklungen. Gütersloh. Abgerufen von <https://studieren-ohne-abitur.de/che-veroeffentlichungen/>
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2023): DUZ Spotlight – Gute Praxis International: Akademisierung der Therapieberufe, in DUZ Ausgabe 02/2023. Abgerufen von <https://www.che.de/download/spotlight-therapieberufe/>
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2022). Update 2022: Studieren ohne Abitur in Deutschland. Überblick über aktuelle Entwicklungen. Gütersloh. Abgerufen von <https://www.che.de/download/studieren-ohne-abitur-in-deutschland-update-2022/>
- WR Wissenschaftsrat (2023). Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe. Wissenschaftliche Potenziale für die Gesundheitsversorgung erkennen und nutzen. Köln. Angerufen von https://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1548-23.pdf?__blob=publicationFile&v=14

Link zum Online-Portal: <https://studieren-ohne-abitur.de/>

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Autorinnen:

Dr. Sigrun Nickel | Tel. +49 5241 9761 – 23 |

sigrun.nickel@che.de

Anna-Lena Thiele | Tel.: +49 5241 9761 – 48 |

anna-lena.thiele@che.de

Fotonachweis: Shutterstock

ISBN 978-3-911128-21-6